

# KONZEPTION



KinderNest Niedertaufkirchen

Hauptstraße 14  
84494 Niedertaufkirchen  
Tel. 08639 / 708994  
[Kiga.ntka@vg-rohrbach.de](mailto:Kiga.ntka@vg-rohrbach.de)

*Führe dein Kind  
immer nur eine Stufe nach oben.*

*Dann gib ihm Zeit,  
zurückzuschauen  
und sich zu freuen.*

*Lass es spüren,  
dass auch du dich freust,  
und es wird mit Freude  
die nächste Stufe nehmen.*

*(Franz Fischereider)*



## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Grußwort</b> .....	<b>6</b>
<b>Vorwort des Kindergartenteams</b> .....	<b>8</b>
<b>1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung</b> .....	<b>9</b>
<b>1.1 Informationen über den Träger</b> .....	<b>9</b>
<b>1.2 Informationen über die Einrichtung</b> .....	<b>9</b>
1.2.1 Einrichtung:.....	9
1.2.2 Standort und Lage.....	10
1.2.3 Raumangebot und Außenanlage.....	11
<b>1.3 Öffnungs-, Schließzeiten, Buchungszeiten, Ferienregelung</b> .....	<b>13</b>
1.3.1 Öffnungszeiten.....	13
1.3.2 Buchungszeiten.....	13
1.3.3 Schließtage.....	13
<b>1.4 Benutzungsgebühren</b> .....	<b>13</b>
<b>1.5 Aufnahmekriterien</b> .....	<b>14</b>
1.5.1 Kinderkrippe.....	14
1.5.2 Kindergarten.....	14
1.5.3 Hort.....	14
<b>1.6 Anmeldung</b> .....	<b>14</b>
<b>1.7 Personal und Ansprechpersonen</b> .....	<b>15</b>
<b>1.8 Unsere curricularen Orientierungsrahmen</b> .....	<b>15</b>
<b>2. Unsere rechtlichen Aufträge</b> .....	<b>16</b>
<b>2.1 Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)</b> .....	<b>16</b>
<b>2.2 UN-Kinderrechtskonvention (UN/KRK)</b> .....	<b>16</b>
<b>2.3 SGB VIII, insbesondere § 8a</b> .....	<b>16</b>
<b>2.4 Auftrag des Hortes</b> .....	<b>17</b>
<b>3. Leitbild</b> .....	<b>18</b>
<b>4. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns</b> .....	<b>19</b>
<b>4.1 Unsere pädagogische Grundhaltung</b> .....	<b>19</b>
<b>4.2 Unser Bild vom Kind</b> .....	<b>19</b>
<b>4.3 Unser Bildungsverständnis</b> .....	<b>20</b>
<b>4.4. Inklusion</b> .....	<b>21</b>
<b>4.5 Basiskompetenzen</b> .....	<b>22</b>
<b>5. Bildung- und Erziehungsbereiche</b> .....	<b>26</b>
<b>5.1.Natur und Umwelt</b> .....	<b>26</b>

<b>5.2 Bewegung und Entspannung</b> .....	<b>27</b>
<b>5.3 Gesundheit und Ernährung</b> .....	<b>28</b>
<b>5.4 Soziale Beziehungen, Emotionalität und Konflikte</b> .....	<b>28</b>
<b>5.5 Sprache/Litrac</b> y	
<b>5.6 Naturwissenschaft, Technik &amp; Mathematik</b> .....	<b>30</b>
<b>5.7 Digitale Medien und Informatik</b> .....	<b>31</b>
<b>5.8 Wertorientierung und Religiosität</b> .....	<b>32</b>
<b>5.9 Ästhetik, Kunst, Kultur und Musik</b> .....	<b>33</b>
<b>6. Organisation von Bildungsprozessen</b> .....	<b>35</b>
<b>6.1 Mitwirkung des Kindes am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation)</b> .....	<b>35</b>
<b>6.2 unser Tagesablauf</b> .....	<b>36</b>
6.2.1 Der Tag im Kindergarten.....	36
6.2.2 Der Tag in der Krippe.....	37
6.2.3 Der Tag im Hort.....	38
<b>6.3 Beobachtungen und Entwicklungsdokumentationen &amp; Portfolio</b> .....	<b>39</b>
6.4.1 In der Krippe.....	40
6.4.2 Im Kindergarten.....	41
6.4.3. Im Hort.....	41
<b>6.5 Schwerpunkte im Krippen, Kindergarten- und Hortalltag</b> .....	<b>42</b>
6.5.1 In der Krippe.....	42
6.5.2 Im Kindergarten.....	43
6.5.3 Im Hort.....	44
<b>7. Kooperation und Übergänge im Kindernest</b> .....	<b>44</b>
<b>7.1 Unsere Kooperations- und Netzwerkpartner</b> .....	<b>44</b>
<b>7.2 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf</b> .....	<b>46</b>
7.2.1 Eingewöhnung und Übergänge im Kindernest.....	46
7.2.2 Der Übergang in weiterführende Bildungseinrichtungen.....	49
7.2.3 Übergang vom Kindergarten- zum Hortkind.....	51
7.2.4 Mikrotransitionen – Übergänge im Alltag.....	51
<b>7.3 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern</b> .....	<b>52</b>
<b>7.4 Kindswohlfährdung</b> .....	<b>53</b>
<b>7.5 Beschwerdemanagement - wenn es mal nicht läuft</b> .....	<b>54</b>
<b>8. Niedertaufkirchner Kinder-Förderverein „NiKi“</b> .....	<b>55</b>
<b>9. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsweiterentwicklung</b> .....	<b>55</b>
<b>10. Impressum</b> .....	<b>5</b>



## **Grußwort**

**des Ersten Bürgermeisters  
Andreas Huber  
zur Konzeption  
der Kindertageseinrichtung  
„Kindernest“ Niedertaufkirchen**

Liebe Eltern, liebe Familien, liebe Leserinnen und Leser,

unsere Kindertageseinrichtung ist weit mehr als ein Ort der Betreuung. Sie ist ein Ort des Lernens, des Entdeckens und des gemeinsamen Miteinanders. Hier erleben Kinder Gemeinschaft, entwickeln ihre Persönlichkeit, knüpfen Freundschaften und sammeln wichtige Erfahrungen für ihren weiteren Lebensweg.

Mit dem vorliegenden Konzept gibt unsere Kindertageseinrichtung einen Einblick in ihre pädagogische Arbeit, ihre Werte und ihre Ziele. Es verdeutlicht, mit welchem Engagement und welcher Fachkompetenz die Mitarbeitenden die ihnen anvertrauten Kinder begleiten und fördern. Dabei stehen die individuellen Bedürfnisse, Stärken und Interessen jedes einzelnen Kindes im Mittelpunkt.

Als Gemeinde ist es uns ein besonderes Anliegen, Familien bestmöglich zu unterstützen und unseren Kindern optimale Bedingungen für ihre Entwicklung zu bieten. Die Investitionen der vergangenen Jahre in unsere Kindertageseinrichtung sind Ausdruck dieses Anspruchs. Sie zeigen, welch hohen Stellenwert Kinder und Familien in Niedertaufkirchen haben.

Mein Dank gilt dem gesamten Team der Kindertageseinrichtung, dem Elternbeirat, dem „NiKi“-Förderverein sowie allen, die sich für das Wohl unserer Kinder einsetzen. Durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Elternhaus, Einrichtung und Gemeinde schaffen wir die Grundlage dafür, dass sich die Kinder bei uns geborgen fühlen und ihre Fähigkeiten bestmöglich entfalten können.

Ich wünsche allen Kindern eine glückliche und unbeschwerte Zeit in unserer Kindertageseinrichtung, den Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team und allen Beteiligten viel Freude bei der Umsetzung dieses Konzepts.

Ihr

Andreas Huber  
Erster Bürgermeister  
Gemeinde Niedertaufkirchen

## **Vorwort des Kindergartenteams**

*Liebe Eltern unserer Kindernestkinder!*

*„Wo Kinder sind, da ist ein goldenes Zeitalter!“ Novalis (1772-1801), Dt. Dichter*

Eine Konzeption einer Einrichtung befindet sich in einem ständigen Wandel, sie orientiert sich an vielen Prozessen des sozialen Umfeldes, konkreten Gegebenheiten, Bedürfnissen der Kinder und vielem mehr. Für uns als Team ist sie eine Möglichkeit, unser Tun zu prüfen und die Qualität unserer pädagogischen Arbeit darzustellen. Dazu bedarf es einer ständigen Reflexion unserer Arbeit und deren damit verbundenen Veränderung. Auch die Konzeption unseres Hauses entwickelt und verändert sich dadurch immer weiter.

Sie als Leser/in\* bekommen einen Einblick, unsere Einrichtung in ihrer Individualität und Vielfalt verstehen und kennenzulernen.

Unsere Aufgabe im Kindernest ist es, die Erziehung des Kindes außerhalb der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Für die meisten Kinder ist hier der Ort, an dem sie geschützt aus der Familie kommend, die ersten Schritte in die Selbständigkeit machen. Dies ist nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern der Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Ihr Kind soll sich in unserer Einrichtung wohl und geborgen fühlen. Es soll Spaß in der Gemeinschaft haben, neue Erfahrungen sammeln und sich in seiner eigenen Persönlichkeit respektiert und angenommen fühlen.

Dazu bedarf es einer vertrauensvollen partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Individualität jedes Kindes, seine Herkunft und seine Familie wird in unserer pädagogischen Arbeit wahrgenommen und berücksichtigt. Durch vielfältige Angebote und gezielte Beschäftigungen, im Sinne des Bayerischen Kindergartengesetzes, soll jedes Kind eine ganzheitliche altersentsprechende Förderung erfahren. So wollen wir jedem Kind ein Stück „Lebenserfahrung“ mit auf den Weg geben und es bestmöglich „fit“ für die Schule machen.

Wir freuen uns, Sie und Ihr Kind ein Stück weit mit begleiten zu dürfen.

*Ihr Team vom Kindernest in Niedertaufkirchen*

# 1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

## 1.1 Informationen über den Träger

Träger:

Gemeinde Niedertaufkirchen,

Rohrbach 20

84513 Erharting

Tel: 08635 / 6986-0

Bürgermeister: Herr Andreas Huber

Die Aufgaben des Trägers sind im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (Bay-KiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) festgelegt. Die Trägerschaft hat den Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen und delegiert diese Aufgaben an das qualifizierte Fachpersonal (vgl. Art. 10 BayKiBiG).

Die Gemeinde, vertreten durch den Ersten Bürgermeister und die Gemeinderäte, ist ebenso für die Auswahl und Anstellung geeigneter Fachkräfte, als auch für die Ausstattung, Sicherheit und Instandhaltung der Räumlichkeiten zuständig.

## 1.2 Informationen über die Einrichtung

### 1.2.1 Einrichtung:

Kindertageseinrichtung- Kinderneest

Hauptstr. 14

84494 Niedertaufkirchen

Telefon: 08639/708994

[Kiga.ntk@vg-rohrbach.de](mailto:Kiga.ntk@vg-rohrbach.de)

Leitung: Elke Döring, Erzieherin und Qualifizierte Kita- Managementleitung

### Einrichtungsart:

Die Kindertageseinrichtung „Kinderneest“ ist eine Einrichtung, die Kinder ab einem Jahr bis ins Grundschulalter betreut. Es gibt zwei Krippengruppen (0-3 Jahre), zwei Kindergartengruppen (3-7 Jahre), und einen Hort (1.-4. Klasse).

Die Krippenplätze verteilen sich auf die drei Mitgliedsgemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Rohrbach. 3 Plätze für die Gemeinde Erharting, 4 Plätze für die Gemeinde Niederbergkirchen und der Rest für die Kinder aus der Gemeinde Niedertaufkirchen.

Der Kindergarten ist auch für die Kinder aus den Nachbargemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Rohrbach zugänglich, falls noch ausreichend Plätze vorhanden sind.

Die Krippengruppen:

- Gruppe Hummeln: 08639/9857689
- Gruppe Eulen: 08639 / 9854700

Die Kindergartengruppen:

- Gruppe Igel: 08639 / 9854701
- Gruppe Hasen: 08639/9854702

Der Hort:

- Gruppe Füchse: 08639/9857688

Die Kinder kommen aus einer ländlichen Umgebung. Das Einzugsgebiet erstreckt sich über den Ortskern und das Siedlungsgebiet von Niedertaufkirchen hinaus, bis in die umliegenden Ortschaften und Einzelgehöfte.

### 1.2.2 Standort und Lage



Die Kindertageseinrichtung liegt zentral, aber ruhig an der Hauptstraße im Ortskern der Gemeinde Niedertaufkirchen.

Die Gemeinde Niedertaufkirchen liegt im Norden des Landkreises Mühldorf a. Inn und ist ländlich strukturiert mit vielen Ortsvereinen und Brauchtum.

Die Gesamtfläche der Gemeinde beträgt 2.669 ha.



## 1.2.3 Raumangebot und Außenanlage

### 1. Raumangebot und Außenanlagen

#### Kindergarten:

- Zwei Gruppenräume
- Zwei Nebenräume
- Garderobe
- Spielflur
- Sanitäre Anlagen
- Küche/Mensa
- Atelier
- Personaltoilette
- Büro
- Besprechungsraum /Personalgarderobe

#### Kinderkrippe:

- zwei Gruppenräume
- zwei Nebenräume
- ein Schlafräum
- Spielflur
- zwei sanitäre Anlagen mit Toiletten und Wickelkommode
- Küche
- Personaltoilette
- Büro/Besprechungsraum

#### Hort:

- Ein Gruppenraum
- Ein Hausaufgabenraum
- Spielflur
- Sanitäre Anlagen getrennt in Mädchen und Jungen

#### Allgemein:

- Turnraum
- Bewegungsraum/ Mehrzweckraum
- Fachdienstraum (dieser wird für inklusive Pädagogik genutzt)
- Personalraum
- Behinderten WC
- Toiletten Frauen/Männer
- Aufbewahrungsraum
- Angebotsraum (Kita-Digital, Projekte)
- Waschküche
- Kellerräume

Jedes Kind gehört einer festen Gruppe an und erlebt die Rituale des Tages in diesem Gruppenverbund. Darüber hinaus stehen die Türen der anderen Gruppen offen wie auch unser neuer großer angebotswechselnder Spielflur. Das Atelier wird ebenfalls gemeinsam, gemischt genutzt.

Zur Durchmischung der Kindergartengruppen werden gruppenübergreifende Aktivitäten, wie unsere Naturgruppe, Projekte und verschiedene Bildungseinheiten angeboten, an denen die Kinder bei Interesse teilnehmen können.

Das gleiche gilt für die beiden Krippengruppen im anderen Teil des Hauses. In der Krippe schlafen die Kinder der beiden Gruppen auch zusammen im gemeinsamen großen Schlafrum. Im Hortbereich steht den Kindern ein großer Gemeinschaftsraum zur Verfügung wie auch ein Nebenraum, in dem sich die Hortkinder zurückziehen können. Auch der Hausaufgabenraum kann außerhalb der Hausaufgabenzeiten als Rückzugsort genutzt werden.

Durch das große Raumangebot, das sich uns bietet, können die Räume für sämtliche Bildungs- und Erziehungsziele intensiv genutzt werden.

Wir sehen die Kinder als Akteure der eigenen Entwicklung. Wir Pädagoginnen begleiten sie dabei und schaffen eine adäquate Lernumgebung. Wir knüpfen an ihren Stärken, Interessen und Bedürfnissen an, um sie bestmöglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Indem wir ihre Impulse und Ideen aufgreifen, gestalten wir so den situationsorientierten Bildungsprozess.

#### Außenanlagen:

Die ganze Kindertageseinrichtung ist von einem großen Außenspielgelände umgeben.

**Der Krippenbereich** verfügt über eine Terrasse die als Fahr- und Spielfläche dient. Das Freigelände ist leicht hügelig und wird im Winter als Schlittenberg genutzt. Es stehen ein Kletterturm mit Rutsche (U3), zwei Schaukeln, sowie eine Nestschaukel und ein Sandkasten für die Kinder zum Spielen bereit. Das Spielmaterial, die Geräte und die Fahrzeuge für den Außenbereich werden in einem Gartenhäuschen gelagert.

**Der Garten des Kindergartens** ist auf der anderen Seite des Gebäudes und ist gekennzeichnet durch viele Holzspielgeräte, einen großer Kletterturm, ein Tippi, Balancierbalken, eine Schaukel, Rutsche und Sitzgelegenheiten. Ein großer Sandkasten fehlt auch nicht. Das Spielmaterial, die Geräte und die Fahrzeuge für den Außenbereich werden ebenfalls in einem Gartenhäuschen gelagert.

Im Verbindungsteil zwischen Kindergarten und Krippe gibt es noch einen gepflasterten Innenhof der als „Brotzeitgarten“ genutzt werden kann, oder aber auch für Ballspiele.

Die Beschattung erfolgt im Krippengarten über einen großen Baum und großen Sonnenschirmen

Im Garten des Kindergartens erfolgt die Beschattung durch Sonnensegel und Sonnenschirm.

Die Hortkinder nutzen den Garten des Kindergartens, den Mittelteil und auch den Fußballplatz, der sich gleich gegenüber unseres Kindernestes befindet.



## **1.3 Öffnungs-, Schließzeiten, Buchungszeiten, Ferienregelung**

### **1.3.1 Öffnungszeiten**

Die Kindertageseinrichtung ist von Montag bis Freitag von 07.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet. Änderungen in den Öffnungszeiten behält sich der Träger vor. Auch bei Personalnotstand.

### **1.3.2 Buchungszeiten**

Die Eltern können in der Kindertageseinrichtung der Gemeinde Niedertaufkirchen verschiedene Zeiten buchen.

In der Kinderkrippe können mindestens drei Stunden an drei aufeinanderfolgenden Tagen gebucht werden.

Die Mindestbuchungszeit im Kindergarten beträgt fünf Tage die Woche mit mehr als vier Stunden. Dies ist notwendig, da wir eine Kernzeit von 8.15 Uhr bis 12.15 Uhr im Kindergarten haben und die Bring- und Abholzeit in der Buchungszeit inkludiert ist. Während der Kernzeit müssen die Kinder anwesend sein.

Im Hort können die Kinder ab 3 Tagen buchen, die Stundenzahl orientiert sich an den Schlusszeiten der Schule. Außerdem kann im Hort eine separate Ferienbuchung erfolgen.

### **1.3.3 Schließtage**

Laut Gesetzeslage darf die Einrichtung maximal für 30 Tage geschlossen werden.

Das Kinderneist ist in der Regel für drei Wochen im August geschlossen, an Weihnachten und eine Woche an Pfingsten.

Während der übrigen Ferienzeiten bietet die Kindertageseinrichtung für alle Kinder einen Feriendienst an. Dafür sollten die Kinder angemeldet werden.

Die Schließtage werden am Anfang des Kindergartenjahres festgelegt. Diese sind dem Ferienplan, der an der Infotafel sowohl im Eingangsbereich der Kinderkrippe als auch im Eingangsbereich des Kindergartens hängt, zu entnehmen. Außerdem ist dieser in unserer Kindergarten App zu finden und auf der Homepage der Gemeinde.

Die Einrichtung kann während eines Kindergartenjahres bis zu fünf Tagen zusätzlich für gemeinsame Fortbildungen des Teams geschlossen werden. Diese Schließtage werden rechtzeitig angekündigt, damit diese planbar sind und werden ebenfalls in die App gestellt.

## **1.4 Benutzungsgebühren**

Benutzungsgebühren der Kindertageseinrichtung Niedertaufkirchen richten sich nach den individuellen Buchungszeiten. Diese sind in der Ordnung des „Kinderneistes“ ersichtlich.

Die Benutzungsgebühr für die Kindertageseinrichtung muss durchgehend für zwölf Monate eines Kindergartenjahres bezahlt werden (auch bei Krankheit oder Urlaubsaufenthalt des Kindes), da die laufenden Betriebskosten ganzjährig vom Träger übernommen werden.

## **1.5 Aufnahmekriterien**

### **1.5.1 Kinderkrippe**

Die Krippenplätze verteilen sich auf die drei Mitgliedsgemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Rohrbach. Drei Plätze für die Gemeinde Erharting, vier Plätze für die Gemeinde Niederbergkirchen und der Rest für die Kinder aus der Gemeinde Niedertaufkirchen

Die Kinderkrippe des „Kindernestes“ nimmt bis zu 24 gleichzeitig anwesende Kinder aus dem Bereich der Verwaltungsgemeinschaft Rohrbach, ab einem Alter von zwölf Monaten bis zu drei Jahren auf, verteilt auf zwei Gruppen.

Da die Kindertageseinrichtung „Kindernest“ gruppenübergreifende Angebote macht, sind den Krippenkindern die Kindergartengruppen bekannt und vertraut, wenn sie in den Kindergarten wechseln. Ein Wechsel ist normalerweise ab drei Jahren zum September möglich. Die Krippen Kinder aus den beiden Nachbargemeinden müssen eine zeitnahe Kindergartenanmeldung in den Kindergärten ihrer Wohngemeinde vornehmen.

### **1.5.2 Kindergarten**

Im Kindergarten werden Kinder von 3-6 Jahren aufgenommen und bis zu 52 gleichzeitig anwesende Kinder, verteilt auf zwei Gruppen. Es wird in unserem Kindergarten in alters- und geschlechtergemischte Gruppen gearbeitet.

Die Aufnahme im Kindergarten erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Vorrangig werden die Kinder, die im Gemeindegebiet wohnen, aufgenommen.

Kindergartenkinder aus anderen Gemeinden können nur aufgenommen werden, wenn genügend Plätze zur Verfügung stehen.

### **1.5.3 Hort**

Im Hort werden bis zu 25 gleichzeitig anwesende Kinder ab der ersten Klasse aufgenommen bis zum Ende der Grundschulzeit. Da unsere Kinder aus der Grundschule Niederbergkirchen-Niedertaufkirchen kommen, können auch Kinder aus Niederbergkirchen aufgenommen werden. Die Klassen teilen sich die beiden Schulhäuser in Niedertaufkirchen und Niederbergkirchen.

## **1.6 Anmeldung**

Die Anmeldung erfolgt grundsätzlich im Rahmen der Einschreibung. Bei ausreichend vorhandenen Plätzen, können Kinder im Kindergarten und dem Hort in dringenden Fällen auch während des ganzen Jahres angemeldet und aufgenommen werden.

Krippen Kinder, die in den Kindergarten wechseln, müssen hier neu angemeldet werden, wie auch Kindergartenkinder, die in den Hort wechseln.

## 1.7 Personal und Ansprechpersonen

In unserer Einrichtung arbeiten pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte mit Praktikanten verschiedener Ausbildungsrichtungen Hand in Hand zusammen. Wir versuchen in der Krippengruppe mit bis zu vier pädagogischen Kräften zu arbeiten und in den Kindergartengruppen jeweils mit bis zu drei pädagogischen Kräften. Die Hortkinder werden von zwei pädagogischen Kräften betreut.

### Weiteres Personal in der Einrichtung

- Reinigungskräfte
- Eine Hauswirtschafterin
- Betreuung durch den kommunalen Bauhof bei hausmeisterlichen Tätigkeiten

## 1.8 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

### **BEP**

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) werden diese Bildungs- und Erziehungsziele ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt und bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit in den staatlich geförderten bayerischen Kindertageseinrichtungen.

Die **U3 Handreichung** beschreibt diese Grundlagen für den Krippenbereich. Unser Krippenbereich entnimmt daraus Anregungen und Impulse.

**BayBL** sind die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, kurz Bayerische Bildungsleitlinien

Die Leitlinien sind der erste gemeinsame Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder in diesem Alter tragen, sowie für die Einrichtungen der Aus-, Fort- und Weiterbildung, die das pädagogische Personal dieser Bildungsorte qualifizieren.

## 2. Unsere rechtlichen Aufträge

### **2.1 Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)**

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz ist die gesetzliche Grundlage für die Führung von Kindertagesstätten und legt die Mindeststandard fest.

Dadurch ist der Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen bis zum Schuleintritt geregelt.

Wir möchten:

- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern
- Die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen
- Den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können

Ergänzt wurde das BayKiBiG durch die „Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG)“.

## **2.2 UN-Kinderrechtskonvention (UN/KRK)**

Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an.

Wir möchten:

- Die Persönlichkeit des Kindes zur Entfaltung bringen,
- Den Kindern Achtung vor sich und seinen Mitmenschen, sowie Gleichberechtigung vermitteln,
- Den Kindern Achtung vor der Umwelt vermitteln.

## **2.3 SGB VIII, insbesondere § 8a**

Das Sozialgesetzbuch skizziert im § 22 sowohl die Grundsätze der Förderung von Kindern in Kindertagesstätten wie auch im § 8a den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Die allgemeine Aufgabe der Kinder und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlichen Rechte oder einer Vernachlässigung Schaden erleiden.

Wir als Fachkräfte sind im Namen des Trägers dazu angehalten den gesetzlich festgelegten Schutzauftrag nach § 8 a SGB VIII / KJHG Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen. Durch innerbetriebliche Maßnahmen wird sichergestellt, wie der genaue Ablauf erfolgt. Bei gewichtigen Anhaltspunkten für ein Gefährdungsrisiko werden die öffentlichen Kinder- und Jugendhilfen

## **2.4 Auftrag des Hortes**

Der Hort soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern (vgl. §§ 1 und 22 SGB VIII): Horte stehen allen Kindern unabhängig von ihrer individuellen physischen Entwicklung, ihrer Konfession und Nationalität offen.

Unser Hort ist eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Unser Auftrag ist die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern im Grundschulalter.

### 3. Leitbild



In unserer Kindertageseinrichtung „KinderNest“ steht die Förderung der Gesamtpersönlichkeit in einer ganzheitlichen Erziehung im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Das heißt, wir begleiten die uns anvertrauten Kinder außerhalb ihrer Familien ein Stück des Lebensweges.

#### Leitsätze

- Wir wollen eine Wertschätzung für alle Kinder, Erzieherinnen und Erwachsenen
- Wir wollen, dass sich Ihre Kinder ernst genommen fühlen; Sie sollen Fähigkeiten erkennen, erweitern und vertiefen, um so ein positives Selbstvertrauen zu gewinnen
- Wir wollen für die Kinder vertrauensvolle Bezugsperson sein.
- Wir beachten die Einmaligkeit jedes Kindes, berücksichtigen die Besonderheiten und fördern es in seiner Entwicklung
- Wir wollen begleitend und unterstützend im Bildungs- und Erziehungsprozess sein.
- Wir wollen, dass unsere Einrichtung ein Ort der Begegnung ist, in der Geborgenheit erfahren wird.

## 4. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

### 4.1 Unsere pädagogische Grundhaltung

Die hier formulierten Werte geben unserem Denken und Handeln Orientierung. Sie dienen als Maßstab im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern. Dies gilt auch für den Umgang mit Eltern und allen Akteuren, mit denen wir partnerschaftlich zusammenarbeiten.

- Humanistisches, positives Menschenbild

Die Würde des Menschen, die Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Menschen und die Achtung jedes Individuums sind die Grundlage für unser Handeln.

- Wertschätzung

Wir begegnen Menschen empathisch und auf Augenhöhe. Unsere Freundlichkeit kommt in unserer Sprache und unserem Handeln zum Ausdruck. Höflichkeit und angemessene Umgangsformen sind für uns daher selbstverständlich.

- Respekt

Wir begegnen uns und Anderen mit Anerkennung und Respekt. Respekt bedeutet für uns nicht nur die Toleranz anderer Werte und Lebensstile, sondern auch deren Akzeptanz.

- Vertrauen

Ein vertrauensvolles Miteinander ist die Grundlage aller unserer Beziehungen. Das Vertrauen, das wir spenden, schafft Sicherheit und Verlässlichkeit.

- Fairness

Fairness bedeutet für uns mehr als regelkonformes Handeln: Fairness bedeutet auch Anständigkeit und Ehrlichkeit im Umgang miteinander.

- Miteinander

Unsere Ziele erreichen wir durch Teamgeist, Zusammenarbeit und ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Wir wollen damit aktiv ein Zeichen gegen Egoismus setzen und ein Wir-Gefühl erzeugen.

### 4.2 Unser Bild vom Kind

Das Kind steht im Mittelpunkt unseres Handelns.

Jedes Kind hat das Recht auf Erziehung und Bildung und darauf, diese aktiv mitzugestalten. Jedes Kind ist für uns eine einzigartige, eigenständige Persönlichkeit, geprägt durch seine Herkunft und Kultur mit eigenen Gedanken, Fähigkeiten, Stärken und Schwächen, eigenen Bedürfnissen und Wünschen.

Wir geben jedem Kind die Zeit und die Freiräume, die es für seinen individuellen Entwicklungsprozess benötigt.

Wir legen unser Augenmerk auf die Stärken eines Kindes und versuchen diese weiterzuentwickeln. Dabei sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Die Kinder lernen nicht nur von uns, sondern wir lernen auch von ihnen. Daraus entsteht ein sich immer wiederholender gegenseitiger Lernprozess (ko- konstruktiver Ansatz).

### 4.3 Unser Bildungsverständnis

„Hilf mir, es selbst zu tun.“ — Maria Montessori

Bildung im Kindergarten verstehen wir als einen sozialen und gemeinschaftlichen Prozess, an dem Kinder und Erwachsene gleichermaßen beteiligt sind. Kinder gestalten ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse aktiv mit und werden als kompetente und eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen.

Kinder bauen dabei nicht nur auf ihre individuellen Fähigkeiten und natürlichen Ressourcen, wie beispielsweise die Sprache, auf. Auch ihr kulturelles Umfeld sowie die Vermittlung von Normen und Werten prägen und begleiten ihre Entwicklung.

Ein wesentlicher Bestandteil unseres Bildungsverständnisses ist die Ko-Konstruktion. Lernen entsteht in der gemeinsamen Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen. Durch den Austausch von Ideen, Erfahrungen und Sichtweisen entwickeln Kinder ihr Wissen weiter, finden neue Lösungswege und erweitern ihre Kompetenzen. Pädagogische Fachkräfte verstehen sich dabei als Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter, die Bildungsprozesse anregen, unterstützen und gemeinsam mit den Kindern gestalten.

Ebenso ist Partizipation ein grundlegendes Prinzip unserer pädagogischen Arbeit. Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu äußern, Entscheidungen mitzugestalten und ihren Alltag aktiv mitzubestimmen. Durch altersgerechte Beteiligungsmöglichkeiten erfahren sie Wertschätzung, Selbstwirksamkeit und demokratische Grundwerte. Sie lernen, Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen und ihre Interessen angemessen einzubringen.

In einer sich stetig wandelnden Wissensgesellschaft gewinnen Kompetenzen zunehmend an Bedeutung. Grundlegende Fähigkeiten und Werthaltungen geben den Kindern Orientierung, Sicherheit und die Grundlage für selbstständiges Handeln.

Der Erwerb von Wissen und die Entwicklung von Basiskompetenzen stehen dabei in engem Zusammenhang und werden nicht voneinander getrennt betrachtet. Kinder lernen ganzheitlich und verknüpfen neue Erfahrungen mit bereits vorhandenem Wissen.

Um eine gesunde und umfassende Entwicklung zu fördern, betrachten wir jedes Kind in seiner Gesamtheit. Deshalb werden nicht nur kognitive Fähigkeiten angesprochen, sondern alle Entwicklungsbereiche und Sinne einbezogen – Lernen mit Kopf, Herz und Hand.

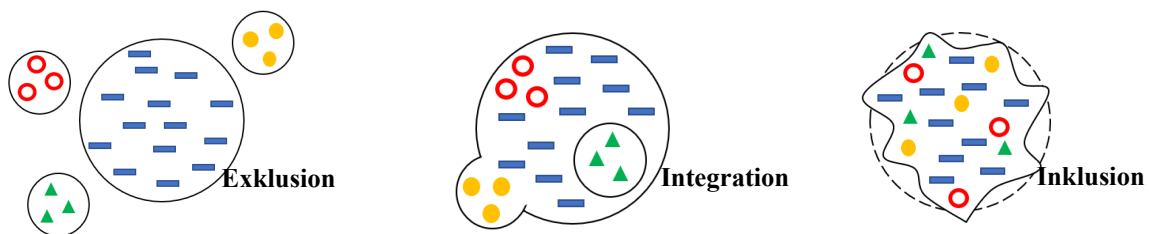
Die erworbenen Kompetenzen, Werthaltungen und Kenntnisse bilden eine tragfähige Grundlage für den weiteren Bildungsweg und erleichtern den Kindern den Übergang in die Schule.

#### 4.4. Inklusion

Ziel von Inklusion ist es, behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder nicht von ihrem sozialen Umfeld zu trennen. Wir sind dabei eine Gemeinschaft, bei der alle Kinder in allen Bereichen selbstverständlich teilnehmen können.

Der Gedanke von Inklusion ist in unserem pädagogischen Handeln verankert und wir sind der Überzeugung, dass ein Voneinander- und Miteinander- Lernen in jeder Gruppe zu einer Bereicherung führt.

Bei Bedarf eines Inklusions-Kindes, werden wir gemeinsam mit dem Träger, dem Team und mit Unterstützung externer Fachkräfte überprüfen, ob wir als Einrichtung den Anforderungen des betroffenen Kindes und auch den anderen Kindern gerecht werden können.



## 4.5 Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten bezeichnet, die der Mensch für ein gutes Selbstwertgefühl und für das lebenslange Lernen braucht. Sie sind Grundlage für alle weiteren Wissens- und Förderbereiche.



## 4.6 Pädagogischer Schwerpunkt / Ansatz

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind als aktiver Gestalter seiner eigenen Entwicklung. Jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit, seinen individuellen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten wahrgenommen und wertgeschätzt. Wir verstehen uns als Begleiterinnen und Begleiter der kindlichen Bildungs- und Entwicklungsprozesse und schaffen hierfür eine anregende, sichere und wertschätzende Lernumgebung.

Jedes Kind gehört einer festen Kerngruppe an. Dort erlebt es Geborgenheit, Orientierung sowie wiederkehrende Rituale und Strukturen des Tagesablaufs. Nach einer individuellen Eingewöhnungszeit öffnen sich die Gruppen für gemeinsame Spielzeiten und gruppenübergreifende Begegnungen. Dadurch erhalten die Kinder vielfältige Möglichkeiten, soziale Kontakte zu knüpfen, voneinander zu lernen und ihren Erfahrungsraum zu erweitern.

Zusätzlich stehen den Kindern verschiedene Bildungs- und Funktionsräume zur Verfügung. Der angebotswechselnde Spielflur, das Atelier sowie weitere gestaltete Funktionsecken laden zum selbstbestimmten Entdecken, Forschen, Bewegen und kreativen Gestalten ein. Die Räume orientieren sich an den Bedürfnissen und Entwicklungsständen der Kinder und ermöglichen ganzheitliche Bildungs- und Lernerfahrungen.

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die offene Lernumgebung, sowohl im Kindergarten als auch in Krippe und Hort. Die Kinder erhalten vielfältige Möglichkeiten, ihren Interessen eigenständig nachzugehen und Bildungsprozesse aktiv mitzugestalten. Dabei fördern wir insbesondere:

- Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit
- Partizipation und Entscheidungsfähigkeit
- soziale Kompetenzen und gemeinschaftliches Lernen
- sprachliche Bildung im Alltag
- kreative, motorische und sensorische Erfahrungen
- individuelles Lernen in anregender Umgebung

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am situationsorientierten Ansatz. Wir greifen die aktuellen Interessen, Themen, Fragen und Bedürfnisse der Kinder auf und beziehen diese in den Alltag mit ein. Durch Beobachtung und gezielte Begleitung schaffen wir Lernanlässe, die an die Lebenswelt der Kinder anknüpfen und sie in ihrer Entwicklung stärken.

### *Beziehungsvolle Pflege in der Kinderkrippe*

Besonders in der Krippe bildet eine vertrauensvolle und verlässliche Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft die Grundlage für Bildung und Entwicklung. Pflegehandlungen wie Wickeln, An- und Ausziehen, Körperpflege oder das Begleiten beim Toilettengang verstehen wir als wertvolle pädagogische Situationen. Sie bieten Zeit für intensive Zuwendung, sprachliche Begleitung und individuelle Begegnung.

Die Bedürfnisse der Kinder werden dabei respektvoll wahrgenommen und berücksichtigt. Pflegehandlungen erfolgen feinfühlig, achtsam und möglichst in Kooperation mit dem Kind.

Die Kinder werden ihrem Entwicklungsstand entsprechend beteiligt und zur Selbstständigkeit ermutigt. So erfahren sie Wertschätzung, Sicherheit und stärken ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

### *Essen als Bildungs- und Gemeinschaftserfahrung*

Gemeinsame Mahlzeiten sind ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben, soziale Kompetenzen zu entwickeln und Selbstständigkeit zu erwerben. Die Kinder entscheiden entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes selbst, was und wie viel sie essen möchten. Dabei achten wir auf eine angenehme Atmosphäre ohne Zwang und fördern einen achtsamen Umgang mit Lebensmitteln.

Mahlzeiten bieten zahlreiche Gelegenheiten für Kommunikation, Sprachbildung und kulturelles Lernen. Die Kinder erleben feste Rituale, übernehmen kleine Aufgaben und lernen, auf die Bedürfnisse anderer Rücksicht zu nehmen.

### *Schlafen und Ruhen in der Krippe*

Jedes Kind hat individuelle Bedürfnisse nach Ruhe, Entspannung und Schlaf. Deshalb orientieren wir uns an den persönlichen Schlafgewohnheiten und Signalen der Kinder. Wir schaffen eine ruhige, geborgene Atmosphäre und begleiten die Kinder einfühlsam in ihre Ruhe- und Schlafphasen.

Ruhezeiten verstehen wir als wichtigen Bestandteil einer gesunden Entwicklung. Kinder erhalten die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, neue Kraft zu sammeln und ihre Erlebnisse zu verarbeiten. Dabei achten wir auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und stehen in engem Austausch mit den Familien.

### *Partizipation, Selbst- und Mitbestimmung*

Partizipation ist ein grundlegendes Recht aller Kinder und ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Kinder aller Altersgruppen werden entsprechend ihres Entwicklungsstandes an Entscheidungen beteiligt, die ihren Alltag betreffen.

Bereits die jüngsten Kinder in der Krippe erleben Mitbestimmung, indem ihre Bedürfnisse, Interessen und nonverbalen Signale wahrgenommen und berücksichtigt werden. Im Kindergarten und Hort erweitern sich die Beteiligungsmöglichkeiten zunehmend. Die Kinder können beispielsweise bei der Gestaltung von Projekten, der Auswahl von Angeboten, der Raumgestaltung, der Planung von Aktivitäten oder bei der Entwicklung von Gruppenregeln mitwirken.

Durch diese Erfahrungen lernen die Kinder, ihre Meinung zu äußern, Verantwortung zu übernehmen, Kompromisse einzugehen und demokratische Prozesse zu erleben. Sie erfahren Selbstwirksamkeit und entwickeln Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.

## *Beschwerderecht der Kinder*

Kinder haben das Recht, Beschwerden, Wünsche, Sorgen und Kritik zu äußern. In unserer Einrichtung schaffen wir eine Kultur des Zuhörens und der Wertschätzung, in der Kinder erleben, dass ihre Anliegen ernst genommen werden.

Beschwerden können verbal oder nonverbal geäußert werden und werden von den pädagogischen Fachkräften aufmerksam wahrgenommen. Je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder erfolgen Beschwerdemöglichkeiten beispielsweise im täglichen Gespräch, in Kinderkonferenzen, Morgenkreisen, Einzelgesprächen oder durch Beobachtung von Mimik, Gestik und Verhalten.

Die Kinder erfahren, dass ihre Meinung wichtig ist und Veränderungen bewirken kann. Gemeinsam werden Lösungen gesucht und Entscheidungen nachvollziehbar gemacht. Dadurch stärken wir die Rechte der Kinder, ihre Selbstwirksamkeit sowie ihr Vertrauen in demokratische Beteiligungsprozesse.

Regelmäßig finden verschiedene Projekte und Angebote statt, an denen die Kinder freiwillig teilnehmen können. Dazu gehören unter anderem Naturtage, Atelierangebote, gesunde Brotzeiten, Müslitage, Backangebote, Turnen, Experimentieren sowie Angebote zur Medien-erziehung (vor allem im Kindergarten, teilweise auch in Krippe und Hort). Durch diese vielfältigen Erfahrungen fördern wir die Kinder ganzheitlich in ihrer emotionalen, sozialen, motorischen, sprachlichen und kognitiven Entwicklung.

Besonders wichtig ist uns eine Atmosphäre des gegenseitigen Respekts und der Wertschätzung. Die Kinder lernen, Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft zu übernehmen, Konflikte konstruktiv zu lösen und ihre Umwelt aktiv mitzugestalten.

Im Hort kommt dem situationsorientierten Ansatz eine besondere Bedeutung zu. Die Erlebnisse, Erfahrungen, Gefühle und Herausforderungen des Schulvormittags werden aufgegriffen und in den pädagogischen Alltag integriert. Die Kinder erhalten Raum, ihre Themen einzubringen, Erlebtes zu verarbeiten und aktiv an der Gestaltung ihres Hortalltags mitzuwirken. Insbesondere bei der Entwicklung von Regeln, der Planung von Aktivitäten und der Gestaltung gemeinsamer Projekte werden sie beteiligt und in Entscheidungsprozesse einbezogen.

## 5. Bildung- und Erziehungsbereiche

### 5.1. Natur und Umwelt

Einer unserer pädagogischen Schwerpunkte in unserer Einrichtung ist Natur & Umwelt. Dieser berührt viele Lebensbereiche der Kinder, welche mit allen Sinnen wahrgenommen und erforscht werden.

Die Kinder lernen einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen, ihrer Erhaltung, da dies eine wichtige Rolle für die Zukunft spielt.

#### Das machen wir bei uns im Kindernest dazu:

- Jahreszeiten
- Mülltrennung & Recycling
- Lebewesen in der Natur betrachten
- Gemüsebeet & Obstbäume, Obststräucher pflegen
- Spaziergänge
- Achtsamer Umgang mit der Natur
- Exkursionen (z.B.: Imker, Bauernhof, ...)
- „Naturforscher“

Bezüglich unseres päd. Schwerpunkts gibt es bei uns eine Freilandgruppe, die „Pfützenspringer“. Das bedeutet die Kinder entscheiden in einer Kinderkonferenz, ob sie teilnehmen möchten. Dazu dürfen Kinder aus beiden Kindergarten-Gruppen teilnehmen, hierbei ist die Teilnehmeranzahl auf 14 Kinder begrenzt. Die Kinder wechseln sich wöchentlich ab. Sie treffen sich einmal pro Woche mit passender Kleidung, gesunder Brotzeit, Getränk und Sitzkissen.



## 5.2 Bewegung und Entspannung

Ohne Bewegung wird die Umwelt nicht entdeckt, nicht ertastet, nicht gefühlt und nicht erlernt. Mangelt es Kindern an Bewegung entstehen Schwächen, die häufig begleitet werden durch Defizite im psychischen, emotionalen, sozialen und kognitiven Bereich. Uns ist es wichtig, den Kindern täglich vielseitige Möglichkeiten und Gelegenheiten zu geben, um ihre individuellen Bewegungserfahrungen machen zu können. Die Balance zwischen Bewegung und Entspannung ist und wichtig.

So setzen wir die Bewegungs- und Entspannungsziele im Kinderneist um:

- Bewegungsspiele
- Gezielte Turnangebote (z. B. klettern, balancieren, werfen, ...)
- Aufenthalt im Garten
- Pfützenspringer
- Mittagsruhe bzw. Mittagsschlaf
- Traumreisen, Massagen
- Bücherecken bzw. Rückzugsecken



## 5.3 Gesundheit und Ernährung

Körperliche Gesundheit und Wohlbefinden sind wichtige Voraussetzungen dafür, dass sich jedes Kind altersgemäß entwickeln kann. Uns als Kinderneist ist bewusst, dass wir neben dem Elternhaus einen entscheidenden Einfluss auf die gesunde Entwicklung der Kinder haben. Eine gesunde Ernährung der Kinder liegt uns sehr am Herzen.

So setzen wir die Gesundheits- und Ernährungsziele im Kinderneist um:

- Gesunde Brotzeit
- Warmes Mittagessen wird angeboten
- Müslitag
- Biokiste, Obstkorb
- Zubereitungen einfacher Speisen
- Gespräche über Lebensmittel
- Stärkung der Hygieneregeln (z. B. Händewaschen, Naseputzen, ...)



## 5.4 Soziale Beziehungen, Emotionalität und Konflikte

Kinder benötigen soziale und emotionale Kompetenzen um mit anderen Menschen interagieren und sich in eine Gemeinschaft integrieren zu können.

Wir ermöglichen den Kindern in unserer Einrichtung zu lernen, dass jeder Mensch wertvoll ist, dass jeder das Recht hat „Nein“ zu sagen, dass ihnen Respekt und Akzeptanz entgegengebracht wird und, dass sie bei uns willkommen sind.

Um dies zu erreichen ist es wichtig, eine Vertrauensbasis zwischen dem pädagogischen Personal und dem Kind zu schaffen.

Wir helfen dem Kind dabei, seine eigenen Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und zu regulieren, sowie die Gefühle Anderer zu verstehen, Mitgefühl zu entwickeln und angemessen zu reagieren.

Wir lernen ihnen mit Konflikten umzugehen, eigene Lösungen zu finden und Kompromisse einzugehen.

"Jedes Gefühl ist okay, aber nicht jedes Verhalten."

So wird das Erlernen von sozialen Kompetenzen und Konfliktfähigkeit bei uns im Kinderneist umgesetzt:

Durch das pädagogische Personal:

- Vorbild sein (höfliche Umgangsformen, eigene Emotionen verbalisieren)
- Ansprechpartner sein auf Augenhöhe
- Für das Kind da sein (Gespräche)
- Hilfestellung und Begleitung bei Konflikten
- Besprechung der Gruppenregeln
- Bilderbücher, Geschichten zum Thema Freundschaft, Emotionen, Streit
- Eingewöhnungszeit (Entwicklung von Vertrauen/Sicherheit)

Kinder untereinander:

- Freispiel (teilen des Spielmaterials, Rücksichtnahme)
- Rollenspiele (Puppenwohnung, Küche)
- Gegenseitige Hilfe (Kinderpaten)
- Freundschaften knüpfen



## 5.5 Sprache/Literacy

Sprache ist „der Schlüssel zur Welt“. Sie hilft dem Kind, die Welt kennen und verstehen zu lernen, sich selbst mitzuteilen und Freundschaften zu knüpfen. Sie entwickelt sich während der gesamten Kindheit. Gute sprachliche Fähigkeiten sind wichtig für erfolgreiches Lernen und Voraussetzung für den erfolgreichen späteren Lese- und Schreiberwerb.

Sprachförderung geschieht stetig im pädagogischen Alltag, in allen Bereichen und im ständigen Austausch mit den Kindern.

Die Kinder entwickeln Freude an der Sprache, sind in der Lage Geschichten wiederzugeben und ihre Gefühle, Interessen und Bedürfnisse selbstbewusst auszudrücken.

Der Sprachstand der Kinder wird durch regelmäßige Beobachtung anhand von Sismik- bzw. Seldakbögen erhoben.

### So wird Sprachförderung bei uns im Kindergarten umgesetzt:

- Bücher, Geschichten, Kamishibai, Märchen, etc.
- Fingerspiele, Gedichte, Reime und Verse
- Kasperltheater
- Rollenspiele
- Morgenkreis
- Kinderkonferenz, Erzählrunden
- Lieder



## 5.6 Naturwissenschaft, Technik & Mathematik

Die Kinder kommen in vielen Lebenssituationen mit Mathematik, Zahlen, Mengen, Formen & Geometrie in Berührung.

Daher wollen sie vieles erforschen bzw. herausfinden und machen Erfahrungen durch Wiederholung, Beständigkeit und Verlässlichkeit.

### Das machen wir bei uns im Kindernest dazu:

- Kinder zählen im Morgenkreis (Kalender, Tag, Jahreszeit, Kinderanzahl, ...)
- Zahlen, Formen, Farben erfahren und erarbeiten (Tischspiele, Puzzle, Bauecke, Basteln)
- Mengenlehre, auch mit Alltagsgegenständen

(wiegen, messen, schütten)

- Abzählreime
- Auszug aus dem Vorschulprogramm (Zahlenland, kleines Quadrat, Mira und Mirakula)
- Experimente (mit den vier Elementen)



## 5.7 Digitale Medien und Informatik

Die Kita ist ein Ort des Erlebens, des Spielens und des (Er-)Lernens.

Das Dreieck Kind – Kita – Familie ist dabei stets durch einen starken Alltagsbezug geprägt. Daraus leitet sich auch unser fachlich-pädagogischer Auftrag ab: Wir möchten digitalen Input frühkindlich-pädagogisch angemessen und altersentsprechend in den Alltag integrieren, ohne dabei die Bedeutung des analogen Spiels, des direkten Erlebens und der sozialen Interaktion zu vernachlässigen. „Kinder benötigen bereits im jungen Alter Gelegenheiten, den Umgang mit digitaler Technik und interaktiven Medien zu üben, um so frühe digitale Kompetenz zu entwickeln. Der Zusammenhang ist ähnlich wie der zwischen dem frühzeitigen, regelmäßigen Umgang mit Büchern und der frühen Entwicklung der Schreib- und Lesekompetenz“ (NAEYC & FRC / Didacta Verband 2012/2018, S. 8). Die digitale Kita bedeutet für uns nicht „digital um jeden Preis“, sondern ausschließlich „digital mit Mehrwert“. Wir setzen digitale Medien bewusst und reflektiert ein, wenn sie Bildungsprozesse unterstützen, erweitern oder neue Lernzugänge ermöglichen. Als **Kita-Digital zertifizierte Einrichtung** setzen wir uns aktiv mit den Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung auseinander. Neben dem kompetenten Umgang mit digitalen Medien spielt für uns auch die **frühe informatische Bildung** eine wichtige Rolle. Informatik beginnt bereits im Alltag von Kindern – beim Erkennen von Mustern, Sortieren, Ordnen, Vergleichen und beim Entwickeln von Lösungsstrategien. Kinder erwerben erste informatische Kompetenzen, indem sie Zusammenhänge entdecken, Abläufe verstehen und einfache Handlungsfolgen planen.

Durch spielerische Angebote fördern wir unter anderem:

- logisches und problemlösendes Denken
- das Erkennen von Mustern und Strukturen
- Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge
- erste algorithmische Denkweisen (z. B. Schritt-für-Schritt-Anleitungen)
- kreatives und forschendes Lernen

Dies geschieht sowohl **analog** als auch **digital**. Beispielsweise erleben Kinder informatische Grundprinzipien durch Bewegungsparcours, Konstruktionsspiele, Sortieraufgaben, Experimentieren oder altersgerechte Robotik-Angebote. Dabei steht nicht die Technik selbst im Vordergrund, sondern das aktive Entdecken, Verstehen und Mitgestalten. Digitale Medien und informatische Bildung werden von der Krippe bis in den Hortbereich entsprechend dem Entwicklungsstand, dem Vorwissen und dem Alter der Kinder eingesetzt. Unser Ziel ist es, Kinder zu befähigen, sich in einer zunehmend digital geprägten Welt sicher, kreativ, kritisch und selbstbestimmt zu bewegen.

### So werden Digitale Medien bei uns im Kinderhort eingesetzt:

#### Tablett Nutzung

- Kinder suchen über Kindersuchmaschinen (z.B. „Frag Finn“)
- Kindgerechte, zertifizierte Apps
- Lieder oder Geschichten hören
- Kurzfilme zu bestimmten Themen
- kleine Roboter programmieren (Bebob Bienen)
- Fotos oder kleine Filme erstellen
- Hortkinder arbeiten am Laptop zum Listen und Ausmalbilder erstellen und ausdrucken
- Fachkräfte nutzen die KIKOM-App, um mit Eltern zu kommunizieren. Hier dürfen unsere Hortkinder Portfolios erstellen und Elternbriefe mitverfassen.



## 5.8 Wertorientierung und Religiosität

Kulturelle und religiöse Vorstellungen, Erfahrungen und Fragen beschäftigen Kinder unterschiedlicher Herkunft. Ihr Kind ist in unserem Kindergarten angenommen, jedes mit seiner religiösen bzw. weltanschaulichen Prägung, Haltung und Meinung. Die kindlichen Vorstellungen entwickeln sich dabei besonders intensiv durch die Interaktion mit anderen Kindern und Bezugspersonen und in der individuellen Deutungsarbeit. Dementsprechend haben wir die Aufgabe, kulturelle und religiöse Vielfalt bewusst wahrzunehmen und durch eine gezielte Annahme konstruktiv zu fördern.

In unserer teiloffenen Arbeit sind die pädagogischen Fachkräfte für Ihr Kind ein verlässliches Vorbild. Diese stehen selbst überzeugend für Sinn und Wertorientierung, jede individuell geprägt durch ihre Biographie und Lebenserfahrung.

### So wird Wertorientierung und Religiosität bei uns im Kindergarten gelebt:

- Kennenlernen verschiedener Kulturen und Religionen
- Vermittlung wichtiger Werte (Toleranz, Akzeptanz, Hilfsbereitschaft, Achtsamkeit, Wertschätzung, Teilen...)
- Besuche religiöser und relevanter Orte (z.B. Kirche, Theater...)
- Religiöse Feste feiern und besprechen (Ostern, Erntedank, Sankt Martin, Nikolaus, Weihnachten...)
- Geburtstag feiern
- Gemeinsame Mahlzeiten (Gebete, Tischsprüche, Rituale)
- Raumgestaltung je nach Jahreszyklus mit den Festen (z.B. Symbole)



## 5.9 Ästhetik, Kunst, Kultur und Musik

Kinder verfügen über eine Fantasie und Kreativität, die uns als Erwachsene im Laufe unserer Entwicklung oftmals verloren gegangen ist. Kreativität bedeutet etwas zu erschaffen, zu gestalten und zu erfinden. Eigene Ideen auszudrücken und Emotionen nach außen hin zu spielen.

So setzen wir diese Ziele in unserer Einrichtung um:

- Verfügungstellung von Bastelmaterialien
- Gezielte Mal- und Bastelangebote
- Gezielte musikalische Angebote
- Musik als Ritual (z. B. Aufräumen, Morgenkreis, ...)
- Feste feiern (z. B. St. Martin, Nikolaus, ...)



## 6. Organisation von Bildungsprozessen

### 6.1 Mitwirkung des Kindes am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation)

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.“ (BEP, Leitlinien S. 389)

Bei uns im Kindernest haben die Kinder die Möglichkeit selbst- und mitzubestimmen. Sie haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.

#### Beteiligung heißt bei uns:

- Im Morgenkreis die Wochenplanung, Aktivitäten und Projekte mitzugestalten
- Mitverantwortung (für Sauberkeit, den anderen...)
- Beiträge zur Verbesserung der kindlichen Lebensräume (Gestaltung und Einrichtung von verschiedenen Ecken)
- Kinder werden in Entscheidungsprozesse miteinbezogen. Beispiele:
  - In der Krippe: Ich darf mitentscheiden wer mich wickelt und wie viel ich Essen möchte.
  - Im Kindergarten: Ich entscheide in welche Ecke ich gehe, welche Gruppe ich besuche, bei welchem Angebot ich teilnehme.
  - Im Hort: Ich entscheide, wann ich meine Hausaufgaben erledige, wie wir die Ferien gestalten können und ob ich basteln will oder doch lieber mit anderen Kindern in den Garten.

#### Unsere Ziele der Partizipation:

- Verantwortungsübernahme für sich und Andere
- Stärkung des Selbstwertgefühls, erfolgreiche Einflussnahme, bewusst Entscheidungen treffen
- Konflikt- und Teamfähigkeit, Gesprächsregeln
- Kompromissbereitschaft, gemeinsam Lösungen finden, Rücksichtnahme
- Stärkung der Sprachkompetenz, eigene Meinung äußern und begründen
- Sowie in Einzelsituationen über Gefühle und Erlebnisse zu sprechen. Dabei stärken sie ihre Selbständigkeit, ihre Kommunikationsfähigkeit und ihr Verantwortungsgefühl.



## 6.2 unser Tagesablauf

### 6.2.1 Der Tag im Kindergarten

ab 07.00 Uhr	<b>Frühdienst gemeinsam in einer Gruppe</b> Die Kinder werden persönlich begrüßt und können in der Gruppe ankommen.
ab 07.30 Uhr	<b>Sind beide Gruppen geöffnet</b>
Bis 8.15 Uhr	<b>Freispiel</b> In dieser Zeit bestimmt das Kind selbst, was, mit wem, und wo es spielen möchte.
8.15Uhr	<b>Morgenkreis</b> Spätestens hier wechseln alle Kinder in ihre Stammgruppe. Im Morgenkreis stärken wir die Gemeinschaft unserer Gruppe, wir beschäftigen uns mit dem Kalender (Tag, Datum, Jahreszeit) und bringen in Erfahrung welche Kinder nicht da sind. Zudem besprechen wir noch den anstehenden Tag. Danach darf das Tageskind den Morgenkreis beenden.
Ab ca. 8.45 Uhr	<b>Beginn der gleitenden Brotzeit</b> Die Kinder können in dieser Zeit frei entscheiden, wann sie Brotzeit machen.
Ab ca. 10.00 Uhr	<b>Ende der gleitenden Brotzeit</b>
Nach der Brotzeit	<b>Lernzeit/ Freispielzeit/ Aktionen</b> In dieser Zeit sammeln die Kinder Erfahrungen durch gezielte Angebote (z.B. Geschichten, Bilderbücher, Fingerspiele, Lieder, Tänze und vieles mehr) zu aktuellen Themen oder Interessen der Kinder. Teils geschieht dies gruppenübergreifend. Während der Lernzeiten finden auch die Bildungseinheiten für die Vorschulkinder statt.
11.00 Uhr	<b>Freispiel im Garten/ Aktionen</b> Im Garten können die Kinder individuell ihren Bewegungsdrang ausleben oder sich zur Entspannung an verschiedene Orte zurückziehen.
12.15 Uhr	<b>Mittagessen</b>
ab 12.15 Uhr	<b>Abholzeit</b> Die Kinder können individuell, je nach Buchungsvereinbarung abgeholt werden. Wir verabschieden jedes Kind persönlich. Bei speziellen Vorkommnissen erhalten Sie eine kurze Rückmeldung.
13:30-15.00Uhr	<b>Spätdienst gemeinsam in einer Gruppe</b>

## 6.2.2 Der Tag in der Krippe

Unser Tagesablauf beinhaltet verlässliche, stabile Inhalte, die dem Kind Struktur und Sicherheit bieten. Es werden die jeweiligen, individuellen Essens- und Schlafgewohnheiten eines jeden Kindes berücksichtigt.

Zwischen 12.15 und 13.30 Uhr ist keine Abholzeit!

07.00 Uhr – 07.30 Uhr	<b>Frühdienst im Gruppenraum</b> Ihr Kind wird persönlich mit seinem Namen begrüßt und hat Zeit, um in die Gruppe zu finden.
07.30 Uhr – 08.30 Uhr	<b>Freispielzeit</b> In dieser Zeit bestimmt das Kind selbst, was, mit wem und wo es spielen möchte.
08.30 Uhr	<b>Morgenkreis</b> Der Morgenkreis dient zur Orientierung und zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls durch gemeinsame Lieder, Fingerspiele, kurze Geschichten, usw.
ca. 08.45 – 11.15 Uhr	<b>Freispielzeit, Möglichkeit zur Brotzeit, innere Öffnung</b> In dieser Zeit bestimmt das Kind selbst, was, mit wem und wo es spielen möchte. Bei innerer Öffnung kann das Kind auch im anderen Gruppenraum und in anderen Bereichen der Einrichtung spielen. Da es in diesem Krippenjahr nur eine Gruppe gibt, besteht die Möglichkeit, die anderen Räume für päd. Angebote oder Funktionsbereiche zu nutzen. Außerdem ist hier Zeit die mitgebrachte Brotzeit zu essen.
ca. 10.45 Uhr	<b>Wickelzeit</b>
11.15 Uhr	<b>Mittagskreis</b> In dieser Zeit lernen die Kinder durch gezielte Angebote Lieder, Fingerspiele, Legegeschichten, uvm. zum aktuellen Rahmenthema.
ab 11.30 Uhr	<b>Gemeinsames Mittagessen</b>
ab 12.00 Uhr	<b>Schlafens- bzw. Ruhezeit</b> Hier orientieren wir uns an den Bedürfnissen des Kindes. Die Entspannung ist für das Krippenkind ein wichtiges Mittel zur Stressbewältigung. Somit ist im Tagesablauf eine feste Schlafens- bzw. Ruhezeit vorgesehen. Die Kinder legen sich bereitwillig schlafen, um in der Gemeinschaft mit den anderen Kindern zur Ruhe zu kommen. Die älteren Kinder, welche keinen Mittagsschlaf benötigen (nach den Bedürfnissen des Kindes), ruhen sich kurz aus und dürfen dann im Gruppenraum spielen.
ab 12.00 Uhr – 12.15 Uhr	<b>Erste Abholzeit</b> Wir verabschieden jedes Kind persönlich mit Namen und die Eltern erhalten eine kurze Rückmeldung vom Tag.
Ab 13.30 Uhr - 15.00 Uhr	<b>Freispielzeit und Abholzeit in der Gruppe</b>

### 6.2.3 Der Tag im Hort

Ab 11:00 Uhr	Ankommen, freie Spielzeit, gesunder Snack, Gartenzeit Wer will darf mit seiner Hausaufgabe individuell beginnen (keine Betreuung und Kontrolle)	
13:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen	
13:30 Uhr	Zusammenkommen im Kreis, Rückzug	Abholzeit
14:00 Uhr	Start der Hausaufgabenzeit (mit Betreuung und Begleitung)	
14:45 Uhr	Ende der Hausaufgabenzeit, Zeit zum Ausklingen	Abholzeit

Die Zeit nach dem Schulunterricht dient den Kindern in erster Linie als Ausgleich zum oft strukturierten und leistungsorientierten Schulalltag. Deshalb legen wir großen Wert darauf, den Kindern ausreichend Freiräume für Erholung, Spiel, Bewegung und selbstbestimmte Freizeitgestaltung zu ermöglichen.

Vor der Hausaufgabenzeit stehen den Kindern verschiedene Spiel-, Bewegungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung. Sie können frei entscheiden, ob sie sich im Gruppenraum beschäftigen, kreative Angebote nutzen, lesen, bauen, Gesellschaftsspiele spielen, sich zurückziehen oder den Garten und die Außenanlagen nutzen möchten. Dabei fördern wir die Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und die Fähigkeit, die eigene Freizeit sinnvoll zu gestalten.

Je nachdem, wie es die Zeit zulässt (oft schwierig, auf Grund geringer Öffnungszeiten), finden freiwillige Angebote statt, die sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientieren. Dazu gehören beispielsweise kreative Projekte, Bewegungsangebote, Experimente, Naturerfahrungen, gemeinsames Backen und Kochen, Spiel- und Bastelangebote sowie Aktionen zur Medienbildung. Die Kinder werden bei der Planung und Gestaltung dieser Angebote aktiv beteiligt und können eigene Ideen einbringen.

Unsere Hortkinder dürfen – entsprechend vereinbarten Regeln und ihrer individuellen Entwicklung – zeitweise eigenständig den Garten oder andere vereinbarte Bereiche nutzen. Dadurch erhalten sie die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und ihre Selbstständigkeit weiterzuentwickeln.

#### Feriengestaltung im Hort

Die Ferienzeit bietet den Kindern die Möglichkeit, den Alltag ohne schulische Verpflichtungen zu erleben, neue Erfahrungen zu sammeln und ihre Freizeit aktiv mitzugestalten. Während der Ferien entfällt die Hausaufgabenzeit, wodurch mehr Raum für gemeinschaftliche Aktivitäten, Projekte und Ausflüge entsteht.

Die Ferienprogramme orientieren sich an den Interessen der Kinder und werden gemeinsam mit ihnen geplant. Dabei berücksichtigen wir ihre Wünsche und Ideen und ermöglichen ihnen Mitbestimmung bei der Auswahl von Aktivitäten.

Die Ferienzeit schafft viele Gelegenheiten für intensive Gemeinschaftserlebnisse, neue Freundschaften und die Stärkung sozialer Kompetenzen. Die Kinder erleben sich als aktive Mitgestalter ihres Ferienalltags und können ihre Interessen in besonderem Maße einbringen.

Unser Ziel ist es, den Kindern eine abwechslungsreiche, erlebnisreiche und zugleich entspannte Ferienzeit zu ermöglichen, in der sie sich wohlfühlen, neue Erfahrungen sammeln und ihre Persönlichkeit weiterentwickeln können.

### **6.3 Beobachtungen und Entwicklungsdokumentationen & Portfolio**

Wir beobachten die Kinder während ihrer Zeit im Kindergarten, Krippe, und Hort (Entwicklungsstand, Motorik, Konzentration, Ausdauer, Lernverhalten, Sprache, Spielverhalten der Kinder, Gespräche unter den Kindern, Hausaufgabenverhalten und vieles mehr) und dokumentieren dies unter anderem in verschiedenen Beobachtungsbögen.

Im Kindergartenbereich verwenden wir die Bögen Perik, Seldak, und Sismik. Bei Bedarf EBD

- Seldak - Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
- Sismik - Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen
- Perik - Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag
- „Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD 3-48 Monate“ (Haltungs- und Bewegungssteuerung, Fein- und Visuomotorik, kognitive Entwicklung, sozial/emotionale Entwicklung, ...)

Aufgrund der Beobachtungsbögen Seldak und Sismik und in Zusammenarbeit mit den Eltern können Kinder mit sprachlichen Entwicklungsverzögerungen und Auffälligkeiten in der deutschen Sprache für den Vorkurs Deutsch vorgeschlagen werden.

In der Krippe nutzen wir zur Beobachtung das Buch „Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3“ (Kornelia Schlaaf - Kirschner) bzw. bei den älteren Kindern der Gruppe „Der Beobachtungsbogen von 3 – 6“ (Kornelia Schlaaf – Kirschner).

Wir beobachten in beiden Bereichen:

- Während der Freispielzeit
- Bei Einzel und Gruppenangeboten

Warum beobachten wir?

- Verpflichtend durch das Bayerische Bildungsgesetz

- Zur Feststellung des Entwicklungsstandes der Kinder
- Zur Vorbereitung für Elterngespräche/Entwicklungsgespräche
- Zur Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Sprachstanderhebung

Wir entscheiden zwischen freier und gezielter Beobachtung

### **Portfolio**

Ein Portfolio ist eine individuelle Sammlung von Dokumenten, die das Kind während seiner gesamten Kindergartenzeit erstellt. Es kann Lerngeschichten, Abläufe von Projekten, Dokumentationen von Festen, kindliche Arbeiten, Zeichnungen, Gemälde, Texte und Fotos vom Alltag des Kindes und vieles mehr enthalten. Die Auswahl der Dokumente, der Bilder, Fotos repräsentieren sowohl das Ergebnis als auch den Entwicklungsprozess und die persönliche Lernanforderung des Kindes. Jedes Kind wird ein Portfolio anlegen und in Begleitung der Fachkraft bedeutsame Erfahrungen und Lernsituationen dokumentieren. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und kann nur mit seinem Einverständnis genutzt werden. Das Kind ist für seinen Portfolioordner selbst verantwortlich. Die Ordner werden im Gruppenraum für die Kinder gut erreichbar aufbewahrt, sodass diese angeregt sind eigenständig darauf zurückzugreifen. In Rücksprache mit der Fachkraft dürfen diese auch während der Zeit mit nach Hause genommen werden. So haben die Eltern jederzeit Einblick in die Entwicklung ihres Kindes. Das Portfolio wird am Ende der Kindergartenzeit an das Kind übergeben.

Im Hortbereich passiert die Beobachtung meist im Alltag nebenbei:

- beim freien Spiel
- bei Hausaufgaben
- in Konfliktsituationen
- bei Gesprächen oder Gruppenaktivitäten

Da es im Hort noch keine einheitlich verpflichtenden Entwicklungsdokumentationen, daher haben wir eine eigene Hort-Dokumentation entwickelt mit dem Fokus auf Selbständigkeit, Sozialverhalten in der Gruppe, Freizeitgestaltung und schulbezogene Kompetenzen (z.B. Arbeitsorganisation)

## 6.4 Besonderheiten im Alltag

### 6.4.1 In der Krippe

Gemeinsam mit den Krippenkindern feiern wir die Feste im Jahreskreis, wie Nikolaus, Weihnachten, Fasching, etc. Wir bereiten die Kinder auf diese Anlässe vor und feiern sie dann zusammen. Zu diesen besonderen Anlässen machen wir hin und wieder auch ein gemeinsames Buffett. Auch der Geburtstag jedes Kindes wird gefeiert. Nach der gemeinsamen Feier im Morgenkreis wird bei der Brotzeit die vom Geburtstagskind mitgebrachte Leckerei verspeist. Bei Ausflügen oder Klick – Klack – Theatern, die vom Elternbeirat organisiert werden, nehmen wir teil, wenn die Gegebenheiten es zulassen. Einmal im Jahr findet ein Familienfest in der Einrichtung statt. Für diese Feier „studieren“ wir mit den Krippenkindern zum Beispiel ein kurzes Lied, einen lustigen Tanz oder eine leichte Mitmachgeschichte ein. Wer sich dann an diesem Tag traut, darf es dann gemeinsam mit uns vorführen. Am Ende jedes Krippenjahres findet dann ein Abschlussgottesdienst für die Kinder statt, die im nächsten Kindergartenjahr in die Kindergartengruppen gehen dürfen.

### 6.4.2 Im Kindergarten

- **Feste im Jahreskreis**

Im Laufe des Jahres feiern wir mit den Kindern verschiedene Feste wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, Sommerfest, usw., die wir durch vielfältige Angebote (Bilderbuch, Lieder, Fingerspiele, usw.) den Kindern näherbringen. Bei dem ein oder anderen Fest sind auch die Eltern dazu eingeladen. Dafür studieren wir mit den Kindern ein kleines Programm ein, das sie dann stolz den Eltern präsentieren können. Dabei ist es uns auch ein Anliegen, das den Eltern untereinander die Möglichkeiten zum Austausch geboten wird, sowohl innerhalb der Gruppe als auch gruppenübergreifend.

- **Geburtstag**

Jedes Kind wird an einem eigenen Tag in der jeweiligen Gruppe gefeiert. An diesem Tag dürfen die Kinder auch Speisen mitbringen, die sie selbst aussuchen (z.B. Kuchen, Muffins, Pizza, Wiener, Pommes, Eis, ...)

- **Ausflüge**

Jedes Jahr werden vielfältige Ausflüge angeboten, wie der Besuch des Bauernhofmuseums, der Festspiele mit den Vorschulkindern, der Feuerwehr, des Zirkus, eines Bauernhofes, ...

- **Buffet**

Im wöchentlichen Wechsel findet jeweils ein gesundes Buffet oder ein Müslitag statt, zu dem die Kinder etwas mitbringen dürfen.

- **Zahnarzt**

Der Zahnarzt kommt einmal pro Jahr zu uns in das Kindernest und zeigt den Kindern wie man richtig die Zähne putzt und was für die Zähne gesund oder ungesund ist.

- **Erlebnisabend**

Der Erlebnisabend ist ein besonderer Abschluss für die Vorschulkindern zum Ende der gemeinsamen Kindergartenzeit.

- **Bastelabend für die Eltern**

Einmal im Jahr findet zu dem in der jeweiligen Gruppe ein Bastelelternabend für die Eltern statt. Dabei wird das Geburtstagsgeschenk für das kommende Jahr gebastelt und gleichzeitig bietet er die Möglichkeit die neuen Eltern kennenzulernen.

### **6.4.3. Im Hort**

Unser Hortalltag zeichnet sich durch eine Mischung aus Struktur und Flexibilität aus. Auch hier gibt es bestimmte Anlässe, die den Alltag besonders machen. Es stehen dabei die Interessen der Kinder im Mittelpunkt. Im Gegensatz zu der Krippe und dem Kindergarten ist die Zeit im Hort begrenzt, trotzdem ist es uns wichtig für besondere Anlässe und Feste, Platz im Alltag zu schaffen.

Im Fokus stehen Feste und Aktionen, wie Fasching, Ostern oder auch die Adventszeit. Diese werden meist gemeinsam mit viel Kreativität und Ideen der Kinder vorbereitet und gerne auch zusammen mit dem restlichen Haus gefeiert. Auch kleinere Ausflüge in den Ferien und spontane Aktionen, wie Backen o.ä. gehören dazu. So kann die Gruppe noch näher zusammenwachsen und der Struktur des Alltags entflohen werden.

Auch die Kindergeburtstage nehmen einen wichtigen Platz im Gruppenleben ein. Sie werden gemeinsam mit der Gruppe gefeiert, wobei das Geburtstagskind im Mittelpunkt steht.

Die Freizeitgestaltung der Hortkinder ist sehr frei. Wir bieten Aktionen an und die Kinder können sie annehmen wie basteln, musizieren, backen, Medienaktionen wie gemeinsam Portfolio zu gestalten oder Einträge in die App für die Eltern.

## **6.5 Schwerpunkte im Krippen, Kindergarten- und Hortalltag**

*„Die Arbeit läuft Dir nicht davon,  
wenn Du Deinem Kind einen Regenbogen zeigen willst.  
Aber der Regenbogen wartet nicht,  
bis du mit der Arbeit fertig bist.“*

(Janina Whitmore)

### **6.5.1 In der Krippe**

Vorrangig in der Krippenarbeit ist der Aufbau von Bindung und das soziale Miteinander. Dazu gebrauchen wir die Sprache. Die Sprachentwicklung gehört damit zu den ersten Bausteinen der Krippenpädagogik.

#### Soziales Miteinander - „Lernen am Modell“

Die großen Kinder zeigen den kleineren Kindern das Spielen und den Umgang miteinander.

### Die ersten Begabungen gezielt fördern

Durch die vielfältigen Möglichkeiten in der Kindertagesstätte werden dem Krippenkind eine Vielzahl an Möglichkeiten zum Ausprobieren geboten. Daher ist frühes Erkennen und Fördern von Begabungen und Talenten möglich.

### Konzentration und Ausdauer

Die Projektarbeit ermöglicht dem Krippenkind ein intensives Auseinandersetzen mit einem Thema. So wird es früh damit konfrontiert sich zu begeistern, sich zu interessieren, Ausdauer und Konzentration zu zeigen.

### Sprachentwicklung

Wir achten auf eine klare und verständliche Sprache, die auch den Dialekt mit einbezieht. Durch das Geschichtenerzählen, das Singen, die Kreisspiele, etc., fördern wir die Sprachentwicklung. Wir reden mit jedem Kind, auch wenn es noch nicht antworten kann.

### Ernährung und Tischkultur

Die tägliche gemeinsame Brotzeit findet in einer ruhigen und ansprechenden Form statt. Wir achten auf eine entspannte Atmosphäre, die zum Plaudern einlädt und essen in Ruhe.

## **6.5.2 Im Kindergarten**

Im Kindergarten versuchen wir den Kindern in der Gemeinschaft didaktisch – methodische Angebote gezielt, ganzheitlich, sinn- und kindorientiert nahe zu bringen.

### Dabei ist uns Folgendes wichtig:

- Das Angebot so zu gestalten, dass die Kinder vielfältige Erfahrungen machen
- Das tägliche Spiel der Kinder als bedeutenden Baustein für die Bildung und Erziehung zu erkennen
- Jedes Kind als eigenständiges Individuum zu sehen
- Dem Kind zu helfen, es selbst zu tun und zur Selbständigkeit zu unterstützen
- Das Selbstwertgefühl der Kinder durch Lob und Ermutigung in seinem Tun und im Gruppenalltag zu wecken und zu bestärken
- Durch das Angebot und die Räume den Kindern die Möglichkeit bieten, Konzentration zu schulen, das Wissen zu erweitern und die Sprache zu fördern
- Beim Kind, in Bezug auf die Gruppe, die soziale Bereitschaft zu stärken und den Gemeinschaftssinn zu fördern

### **Projekte**

Das Projekt ist ein zeitlich begrenztes Arbeiten zu einem bestimmten Thema oder Bereich.

Projektarbeiten können sich durch Jahresprojekte und Kurzprojekte überschneiden oder es kann an zwei Projekten gleichzeitig gearbeitet werden.

Regelmäßige Projekte dienen der Erforschung der Lebenswelt und tragen zur Bereicherung des Wissensstandes und der Gesamtentwicklung der Kinder bei. Dabei wird darauf geachtet, dass möglichst alle Bereiche für eine positive Entwicklung der Kinder angesprochen werden. Der Abschluss eines Projektes kann eine Exkursion oder Fest, zur Vertiefung des Wissens bilden.

### **6.5.3 Im Hort**

Der Hort ist ein Ort, an dem die Kinder nach einem oft anstrengenden Schultag zur Ruhe kommen und sich wohlfühlen können. Gerne kann auch der Garten oder Turnraum als Ausgleich genutzt werden.

Das Ankommen nach der Schule ist eine sensible Phase, in der die Kinder zunächst Raum für Erholung, freies Spiel oder Gespräche brauchen. Jedes Kind darf in seinem eigenen Tempo ankommen – ohne Leistungsdruck und mit der Möglichkeit, erst einmal durchzuatmen.

Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf dem gemeinsamen Miteinander. Die Kinder erleben den Hort als Gemeinschaft, in der Rücksichtnahme und ein wertschätzender Umgang miteinander gefördert werden. Rituale wie der Kindergeburtstag, unsere Kinderkonferenzen und gemeinsame Aktivitäten stärken das Gruppengefühl und geben Orientierung.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Partizipation. Kinder haben das Recht, ihren Alltag mitzugestalten. Bei uns im Hort bedeutet das konkret, dass sie bei Entscheidungen mit einbezogen werden – sei es bei der Planung von Projekten, der Auswahl vom kommenden Mittagessen oder der Gestaltung von Gruppenregeln. So lernen sie, Verantwortung zu übernehmen, ihre Meinung zu äußern und Kompromisse einzugehen. Ihre Interessen und Ideen sind uns dabei sehr wichtig und machen unseren Alltag besonders.

Auch die Hausaufgabenzeit ist fest im Tagesablauf verankert. Die Kinder dürfen selbstständig nach der Schule mit ihren Hausaufgaben beginnen. Ab 14 Uhr ist die offizielle Hausaufgabenzeit. In dieser Zeit werden die Kinder dabei begleitet und unterstützt, ihre Aufgaben selbstständig zu bearbeiten.

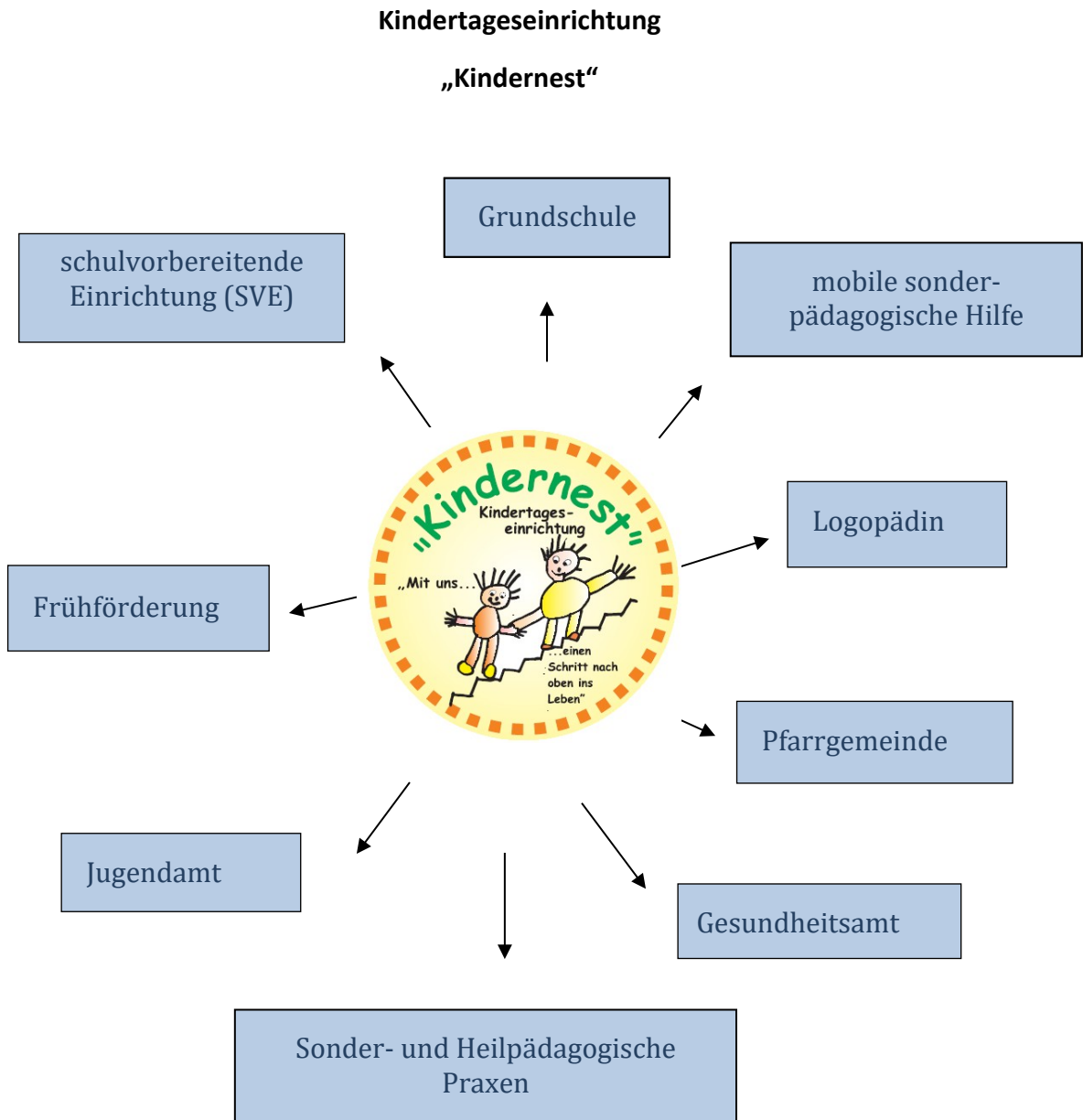
Die Freizeitgestaltung der Hortkinder ist sehr frei. Wir bieten Aktionen an und die Kinder können sie annehmen wie basteln, musizieren, backen, Medienaktionen wie gemeinsam Portfolio zu gestalten oder Einträge in die App für die Eltern.

All diese Schwerpunkte tragen dazu bei, dass der Hort mehr ist als nur ein Ort der Betreuung – er ist ein Lebens- und Lernraum, in dem die Kinder sich angenommen, beteiligt und bestärkt fühlen.

## 7. Kooperation und Übergänge im Kindernebst

### 7.1 Unsere Kooperations- und Netzwerkpartner

Damit wir die Aufgaben unserer Kindertageseinrichtung im Hinblick auf die pädagogische Arbeit mit den Kindern, sowie die Elternarbeit möglichst optimal erfüllen können, pflegen wir guten Kontakt zu verschiedenen anderen Institutionen.



## 7.2 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

„Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen beschleunigten Lebens“ (BEP).

### 7.2.1 Eingewöhnung und Übergänge im Kindernebst

*„Aller Anfang ist schwer“*

Eingewöhnung in die Krippe

Eingewöhnung in der **Krippe** nach dem IFANS-Institut

Phasen	Phasenbezeichnung	Pädagogische Handlungsschritte
1. Phase	Vorgespräch	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Über das Kind</li> <li>- Den Ablauf der Eingewöhnung</li> <li>- Die Rolle und Funktion der Eltern, pädagogischen Fachkraft</li> <li>- Über die Rituale</li> </ul>
2. Phase	Grundphase	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Drei Tage volle Anwesenheit der Eltern als „sichere Basis“, maximal Anwesenheit eine Stunde</li> <li>- Eltern verhalten sich passiv und bespielen das Kind nicht</li> <li>- Behutsamer Bindungsaufbau zwischen Bezugserzieherin und Kind</li> <li>- Täglicher Austausch zwischen Fachkraft und Elternteil: Wie läuft es? Ausblick auf den nächsten Tag geben</li> </ul>
3. Phase	<p>Erste Trennung</p> <p>Je nach Verlauf der ersten Trennung folgt:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Am vierten Tag, außer dieser Tag wäre ein Montag, dann am Dienstag</li> <li>- Wichtig: Abschiednehmen, nicht davonschleichen</li> <li>- Erste Trennung maximal 30 Minuten</li> </ul> <p>Entweder kürzere Eingewöhnung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wenn das Kind sich nach dem Abschied von der Fachkraft beruhigen ließ</li> <li>- Wenn das Kind sich während der Trennung für die Umgebung interessierte</li> <li>- Wenn Mutter oder Vater das Kind loslassen konnten</li> <li>- Telefonische Erreichbarkeit ist Voraussetzung</li> </ul> <p>Oder längere Eingewöhnung:</p>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wenn das Kind sich nach der Trennung nicht beruhigte und die Mutter oder der Vater nach wenigen Minuten geholt werden musste</li> <li>- Folge: nochmals mehrere Tage mit Elternanwesenheit vor einem erneuten Trennungsversuch</li> </ul>
4. Phase	Stabilisierungsphase	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Täglich schrittweise abnehmende Elternanwesenheit</li> <li>- Schrittweise gesteigerte Anwesenheit des Kindes</li> <li>- Schrittweise Übernahme des Wickelns durch die Fachkraft</li> <li>- Kind exploriert die neue Umgebung und kommuniziert</li> <li>- Auch hier ist die telefonische Erreichbarkeit Voraussetzung</li> </ul>
5. Phase	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kind schafft den Übergang von Mutter/Vater zur neuen Bezugsperson.</li> <li>- Abschlussgespräch mit den Eltern.</li> </ul>

## Eingewöhnung im Kindergarten

Eingewöhnung im **Kindergarten** in Anlehnung an das INFANS Modell

Phase	Phasenbezeichnung	Pädagogische Handlungsschritte
1. Phase	Informationen beim Infoabend bzw. Infogespräch bei Quereinsteigern	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Über den Ablauf der Eingewöhnung</li> <li>- Termin für den Beginn der Eingewöhnung vereinbaren</li> <li>- Die Rolle und Funktion der Eltern, pädagogischen Fachkraft</li> <li>- Formblatt austeilen</li> </ul>
2. Phase	Grundphase	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Drei Tage ist das Kind nur für eine Stunde in der Einrichtung. Die Eltern haben die Möglichkeit das Kind zu begleiten</li> <li>- Eine pädagogische Fachkraft begleitet die Eingewöhnung des Kindes</li> <li>- Behutsamer Bindungsaufbau zwischen Bezugserzieherin und Kind</li> <li>- Täglicher Austausch zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern: Wie läuft es? Ausblick auf den nächsten Tag geben</li> <li>- Telefonische Erreichbarkeit ist Voraussetzung</li> </ul>
3. Phase	Trennungsphase	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wenn die Eltern das Kind begleitet haben schafft das Kind am vierten Tag die erste Trennung von Mutter/Vater</li> <li>- Wenn der vierte Tag auf einen Montag fällt,</li> </ul>

		<p>findet die erste Trennung am Dienstag statt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bei Krankheit und längerer Fehlzeit kann die Eingewöhnung wieder von vorne beginnen</li> <li>- Auch die Eltern müssen das Kind loslassen können</li> <li>- Die Betreuungszeit wird individuell mit der Fachkraft besprochen. Das Kind bleibt zunächst maximal von 8.00 Uhr – 12.00 Uhr</li> <li>- Erst wenn das Kind die Trennung schafft, wird die Trennung an nachfolgenden Tagen verlängert</li> <li>- Das Kind bleibt in der darauffolgenden Woche maximal von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr</li> </ul>
4. Phase	Stabilisierungsphase	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In der dritten Woche werden die Betreuungszeiten stundenweise gesteigert</li> <li>- Telefonische Erreichbarkeit ist Voraussetzung</li> </ul>
5. Phase	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kind hat eine tragfähige Beziehung zur pädagogischen Fachkraft aufgebaut</li> <li>- Elterngespräch über den Verlauf der Eingewöhnung</li> </ul>

#### Eingewöhnung **beim Wechsel von Kinderkrippe und Kindergarten**

Phase	Phasenbezeichnung	Pädagogische Handlungsschritte
1. Phase	Informationen beim Infoabend bzw. Infogespräch	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die pädagogische Fachkraft der Krippe besucht in den Wochen vor dem Wechsel die neue Gruppe, begleitet, bei Bedarf, das Kind und unterstützt es bei der Neuorientierung</li> </ul>
2. Phase	Neuorientierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Für die Eltern besteht die Möglichkeit das Kind an den ersten 3 Tagen für jeweils für 1 Stunde zu begleiten</li> <li>- Das Kind braucht Zeit, um eine Beziehung mit der neuen Bezugserzieherin aufzubauen</li> <li>- Das Kind bleibt während der ersten beiden Wochen maximal von 8.00 Uhr – 12.00 Uhr</li> </ul>
3. Phase	Stabilisierungsphase	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In der dritten Woche werden die Betreuungszeiten stundenweise gesteigert.</li> <li>- Telefonische Erreichbarkeit ist Voraussetzung</li> </ul>
4. Phase	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Kind hat eine tragfähige Beziehung zur pädagogischen Fachkraft aufgebaut.</li> <li>- Elterngespräch über den Verlauf der Eingewöhnung</li> </ul>

## 7.2.2 Der Übergang in weiterführende Bildungseinrichtungen

### Vorschulerziehung:

Vorschulerziehung ist gleichzusetzen mit Elementarbildung und diese beginnt bei Eintritt in den Kindergarten.

Das letzte Jahr im Kindergarten verändert sich dahingehend, dass für die Kinder die Schule eine große Rolle spielt.

Die Lust darauf, Teil der Gemeinschaft „Vorschulkind“ zu sein, ist groß und den Kindern sehr wichtig.

Jedes Kind hat eine natürliche Neugierde und eine mitgegebene Lust darauf Neues zu erlernen.

Wir versuchen Lernsituation zu schaffen, in denen die Kinder eigene Ideen, Strategien und Lösungen überlegen können. Wir geben Kindern Raum Dinge selber auszuprobieren und an manchen Dingen auch zu Scheitern.

Das Selbstvertrauen der Kinder soll durch eine positive Wertschätzung aufgebaut werden, sie sollen stolz auf ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sein.

Viele Kompetenzen entwickeln sich im Laufe der Kindergartenzeit und sind für einen guten Schulstart der Kinder sehr wichtig. Diese werden von uns von Anfang an auf vielfältige Weise gefördert.

Im letzten Jahr werden die Kinder von uns in ihren Basiskompetenzen noch einmal speziell gefördert.

- Mira Mirakula;  
hier werden die Kinder in ihrer Sprachentwicklung und durch erste Schwungübungen für den Schriftverkehr gefördert
- Das kleine Quadrat;  
hier wird nochmal speziell die Feinmotorik und das logische Denken gefördert
- Zahlenland;  
hier werden mathematische Kompetenzen und Selbstvertrauen gefördert
- Außerdem übernehmen die „Großen“ verschiedene Dienste und eine Patenschaft für unsere „Kleinen“;  
hier werden vor allem Selbstvertrauen, emotionale Reife, Sozialkompetenzen und Stressbewältigung vertieft
- Außerdem dürfen sie jedes Jahr einen Vorschulflug machen, es gibt einen Erlebnisabend und ein Abschiedsfest

## **Kooperation mit der Schule**

Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern, gestalten wir gegenseitige Treffen.

„Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen beschleunigten Lebens“ (BEP).

### Die Kooperation beinhaltet verschiedene Zusammenkünfte:

- Während des Schuljahres gibt es in Kooperation mit der Kontaktlehrerin gegenseitige Besuche und Angebote.
- In der Faschingszeit ist für Kindergarten und Schule ein gemeinsames Kasperltheater
- Vor der Schuleinschreibung findet ein gegenseitiger Austausch zwischen Lehrkräften und pädagogischer Fachkraft statt
- Gegen Ende des Kindergartenjahres besuchen die Vorschulkinder die Schulkinder und beteiligen sich an einer interessanten Schulstunde

Wir beachten die Leitsätze zur Kooperation des Landkreises Mühldorf an Inn. Unser Ziel ist es, den Übergang zur Grundschule kindgerecht zu gestalten. Dabei sprechen und arbeiten wir mit Eltern und Schule.

## **Vorkurs Deutsch**

Vorkurs Deutsch wurde als Kooperationsmodell zwischen Grundschule und Kindergarten zur Förderung der deutschen Sprache eingeführt.

Seit Dezember 2024 gibt es das Gesetz zur Einführung und Durchsetzung verbindlicher Sprachstandserhebungen und Sprachfördermaßnahmen vor der Einschulung.

Hierzu werden bei Mittelkindern Sprachstandserhebungen an den Grundschulen („Sprachscreening“) durchgeführt

Wir schließen gleichzeitig die Sprachstandserhebungen mit Sismik, bzw. Seldak bei den Kindern im vorletzten Kita-Jahr vor der Einschulung ab.

Am „Vorkurs-Deutsch“ nehmen jene Kinder mit „deutsch“ als Erst- oder Zeitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Überstützung bei sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen.

Die Vorkursteilnahme verbessert die Startchancen in der Schule.

Die Teilnahme am Vorkurs erfolgt in Kooperation mit den Eltern und der Schule.

Der Vorkurs beträgt 240 Stunden, die Schule und Kindergarten in den letzten beiden Kindergartenjahren gemeinsam erbringen. Bei uns werden die Kinder von einer dafür beauftragten pädagogischen Fachkraft betreut und gefördert.

Die Grundschule kümmert sich um eine Kooperation mit der Nachbargrundschule in Neumarkt St. Veit.

## **7.2.3 Übergang vom Kindergarten- zum Hortkind**

### **Hortkinder sind Schulkinder**

Der Übergang von der Kita in den Hort ist ein wichtiger Schritt für Kinder. Wir versuchen hier unsere Vorschulkinder gut vorzubereiten und zu begleiten, um den Kindern einen positiven Start in ihre neue Lebensphase zu ermöglichen.

Unsere Vorschulkinder dürfen während des Jahres, vor allem zum Schluss des Jahres, die Hortkinder bereits besuchen um Zeit mit ihnen und dem Hortpersonal zu verbringen. Unsere zukünftigen Hortkinder kommen in der Regel gerne in die Horträume, da sie sich hier bereits „groß“ fühlen und sind voller Vorfreude auf den Hort.

Die zukünftigen Hortkinder bekommen in dieser Zeit die Übergänge des Hortalltages bereits mit und sind damit vertraut.

In den ersten Wochen werden die Kinder persönlich von uns von der Schule, bzw. dem Bus abgeholt und begleitet.

Mit der Schule stehen wir in engen Kontakt.

### **7.2.4 Mikrotransitionen – Übergänge im Alltag**

Neben den großen Übergängen, wie dem Eintritt in die Krippe, dem Wechsel in den Kindergarten, den Hort oder die Schule, erleben Kinder täglich zahlreiche kleine Übergänge im Alltag. Diese sogenannten Mikrotransitionen begleiten den gesamten Tagesablauf und stellen für Kinder immer wieder Anpassungsleistungen dar.

Mikrotransitionen finden beispielsweise statt beim Ankommen in der Einrichtung, beim Wechsel vom Freispiel zum Morgenkreis, vor und nach den Mahlzeiten, beim Übergang von Bildungsangeboten in die freie Spielzeit, beim Wechsel zwischen Innen- und Außenbereich, vor Ruhe- und Schlafphasen oder beim Abholen durch die Eltern.

Gerade für junge Kinder können diese Übergänge mit unterschiedlichen Gefühlen verbunden sein. Sie müssen sich von einer Situation lösen, sich auf etwas Neues einstellen und sich dabei orientieren. Deshalb gestalten wir die Übergänge bewusst, verlässlich und kindgerecht.

Feste Tagesstrukturen, wiederkehrende Rituale, klare Regeln und Orientierungshilfen geben den Kindern Sicherheit und helfen ihnen, sich im Tagesablauf zurechtzufinden. Lieder, Signale, Gesprächsrunden oder gemeinsame Vorbereitungen unterstützen die Kinder dabei, sich auf den nächsten Abschnitt des Tages einzustellen.

Dabei berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse und das unterschiedliche Tempo der Kinder. Manche Kinder benötigen mehr Zeit für einen Wechsel oder zusätzliche Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte. Durch eine feinfühlig und wertschätzende Unterstützung ermöglichen wir den Kindern, Übergänge erfolgreich zu bewältigen und zunehmend selbstständig zu meistern.

Auch Partizipation spielt bei der Gestaltung von Mikrotransitionen eine wichtige Rolle. Die Kinder werden ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend beteiligt, beispielsweise

durch die Mitgestaltung von Ritualen, die Wahl von Beschäftigungen oder die Entscheidung über individuelle Bedürfnisse nach Bewegung, Rückzug oder Ruhe.

Im Hort gewinnen die Kinder zunehmend Selbstständigkeit bei der Gestaltung ihrer Übergänge. Sie lernen, ihren Tagesablauf eigenverantwortlich zu organisieren, zwischen verschiedenen Aktivitäten zu wechseln und ihre Zeit bewusst einzuteilen.

Gelungene Mikrotransitionen fördern das Wohlbefinden, die Selbstständigkeit und die Resilienz der Kinder. Sie unterstützen die Entwicklung von Handlungskompetenzen und tragen wesentlich dazu bei, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung sicher, orientiert und angenommen fühlen.

### **7.3 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

#### ***"Gemeinsam an einem Strang ziehen!"***

Die Eltern und das pädagogische Fachpersonal begegnen sich auf Augenhöhe in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Unser Ziel ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und "Kindernest" füreinander öffnen, und zum Wohl der Kinder kooperieren.

Dies kann jedoch nur gelingen, wenn wir mit den Eltern ins Gespräch kommen. Offenheit und Vertrauen sind die Grundlagen für unsere gemeinsame Arbeit.

#### **Begleitung von Übergängen:**

- Anmeldegespräche
- Elternbastelabend (neue und alte Eltern)
- Schnuppertag in der Krippe
- Gemeinsame Gestaltung der Eingewöhnungsphase

#### **Austausch und Gespräche**

- Tür und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Gespräche bei Erziehungsschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten
- Elterninformationen (Stay-Informed App, Postrolle, Wochenaushang, Infotafel im Eingangsbereich)
- Elternabende (am Jahresanfang Infoabend mit Elternbeiratswahl, mit verschiedenen Referenten, Elternbastelabend)
- Elternbefragung (die Auswertung wird für die Eltern ausgehängt)
- Stärkung der Erziehungskompetenz, Hilfe und Beratung bei Erziehungsfragen)

#### **Elternmitarbeit**

- Mitarbeit bei Festen und Feiern

- Eltern- Kind- Aktionen
- Fahrdienst
- Einbindung interessierter Eltern in die pädagogische Arbeit

### **Elternbeirat**

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres von der gesamten Elternschaft gewählt und ist ein beratendes Gremium. Die Erziehungsberechtigten wählen aus ihrer Mitte Elternvertreter und deren Stellvertreter. In unserem Fall besteht der Elternbeirat aus sechs Mitgliedern, im Idealfall aus jeder Gruppe zwei Vertreter. Der Elternbeirat soll das Sprachrohr der gesamten Elternschaft sein, er soll unterstützend tätig sein und aktiv bei Grundsatzfragen beteiligt werden.

Er vermittelt zwischen Familie, Kindertageseinrichtung und Träger.

### **7.4 Kindswohlgefährdung**

Wir achten in unserer Einrichtung auf das Wohl der Kinder und erziehen sie zu gesunder Selbstverantwortung. Die pädagogischen Fachkräfte erkennen Entwicklungsrisiken, weisen die Eltern darauf hin und vermitteln ihnen fachliche Hilfe.

Bereits bei der Anmeldung zeigen uns die Eltern das Vorsorgeheft ihres Kindes. Aus diesem geht hervor, ob die Kinder regelmäßig untersucht werden. Sollte dies nicht der Fall sein, machen wir auf die Sinnhaftigkeit der Untersuchung aufmerksam.

Gibt es Anhaltspunkte für eine konkrete Gefährdungslage, greift die Vereinbarung des Trägers zum Umgang mit Kindswohlgefährdung. Die Einrichtung zieht umgehend die Fachkraft nach § 8 a SGB VIII hinzu.

Um über das Lebensumfeld der einzelnen Kinder Bescheid zu wissen, informiert sich das Personal gezielt bei den Eltern und berät diese. Im Handbuch „Kinderschutz“ im Landkreis Mühldorf am Inn, überreicht durch das Amt für Jugend und Familie, finden wir wichtige Informationen.

Des Weiteren steht eine erfahrene Fachkraft für Kinderschutz vom Amt für Jugend und Familie Mühldorf zur Verfügung.

Beim Träger ist das erweiterte Führungszeugnis für jede pädagogische Fachkraft bei der Einstellung vorzulegen.

**Genauer erfahren Sie in unserem Schutzkonzept.**

## 7.5 Beschwerdemanagement - wenn es mal nicht läuft

Wir führen in unserer Einrichtung ein offenes Beschwerdemanagement durch. Dies gibt Transparenz, dient zur Überprüfung und hilft die Qualität unserer Einrichtung zu halten. Die Beschwerde soll als positive Kritik und als Motor für Veränderungen gesehen werden. Für uns als Team ist es wichtig, dass Kritik oder Beschwerden direkt an uns gerichtet werden, wir sehen darin die Chance die Erziehungspartnerschaft zu den Eltern zu optimieren und spannungsfrei zu gestalten.

Für unsere Einrichtung gilt:

### Beschwerdemanagement Kinder

- Es ist uns wichtig, dass die Kinder mit uns und untereinander einen vertrauens-vollen Umgang pflegen, damit sich die Kinder in unserer Einrichtung angenommen und geborgen fühlen. Die Individualität eines jeden Einzelnen ist uns wichtig.
- Nur wenn die Kinder sich ernst genommen fühlen, haben sie das Gefühl am Kindergartenalltag mitgestalten zu können.
- Im Kindergartenalltag dürfen die Kinder sich gerne partizipieren und ihre Beschwerden sofort beim Erzieherpersonal anbringen. Nach Möglichkeit werden die Beschwerden der Kinder sofort besprochen.
- Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört und seine Beschwerde aufgenommen und nach einer gemeinsamen, praktikablen Lösung gesucht.
- In regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen haben die Kinder die Möglichkeit, Beschwerden loszuwerden.
- Im Hort gibt es ebenfalls Kinderkonferenzen die von den Kindern selbst eingeleitet und protokolliert werden.

### Beschwerdemanagement Eltern

Uns ist die Offenheit und Akzeptanz in der Elternarbeit wichtig, um gemeinsam zum Wohle des Kindes an dessen Entwicklung zu arbeiten.

- Der gewählte Elternbeirat hat immer ein offenes Ohr für die Anliegen und Probleme der Eltern; er vertritt die Eltern gegenüber dem Kindergartenpersonal und versucht in Konfliktsituationen einen Konsens mit dem Kindergartenpersonal zu erarbeiten.
- Jede Kollegin ist Ansprechpartnerin für Beschwerden der Eltern; wir nehmen Beschwerden ernst und leiten sie an die entsprechende Kollegin, bzw. an die Leitung weiter; mit den Eltern, die ein Problem ansprechen, wird ein Gesprächstermin mit allen am Konflikt beteiligten Personen vereinbart.
- Jede Beschwerde wird ernst genommen; in einer ruhigen Gesprächsatmosphäre wird versucht die Ursachen für den Konflikt zu erkennen und im Konsens eine Lösung zu finden.
- Bei regelmäßig stattfindenden Elternabenden haben Eltern die Möglichkeit, Probleme oder Beschwerden direkt und offen anzusprechen.
- Bei der jährlich durchgeführten Elternbefragung, wie auch schriftlich per Brief oder E-Mail, können Beschwerden offen, wie auch anonym weitergegeben werden.
- Der Träger steht bei Beschwerden ebenfalls zur Verfügung

## 8. Niedertaufkirchner Kinder-Förderverein „NiKi“

Der Niedertaufkirchner Kinder-Förderverein „NiKi“ e.V. besteht als gemeinnütziger Verein aus Privatpersonen, die das Kindernest in vielen Belangen unterstützen. Aus den Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Einnahmen aus diversen Veranstaltungen z. B. Niki´s Suppenessen können Neuanschaffungen und Ausflüge für die Kinder finanziert werden.

## 9. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsweiterentwicklung

Die Qualität in unserer Einrichtung wird stetig überprüft. Dies geschieht durch die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und der jährlichen Elternbefragung, Hinterfragen und Reflexion der pädagogischen Arbeit, Teambesprechungen und auch durch stetige Weiterbildung des Teams. Auch das Beschwerdemanagement ist der Qualitätssicherung dienlich.

Durch unsere räumliche Trennung von Kindergarten und Krippe ist es besonders wichtig, die Zusammenarbeit im Team zu stärken! Wir versuchen dies durch gemeinsame Teamtage, Teamfortbildungen und Supervision zu erreichen.

Wir sind ein „Kita-Digital“ zertifizierter Kindergarten

Wir haben zertifizierte Krippenpädagogen und die Leitung ist qualifizierte Kita-Managementleitung.

Diese Konzeption ist nicht in Stein gemeißelt, sondern wir sehen uns als „lernende Organisation.“

Durch regelmäßige Teambesprechung, Teamfortbildung und Teamtage haben wir uns gemeinsam weiterentwickelt und stellten uns den Fragen: Was zeichnet uns aus, wo wollen wir hin und wo liegen unsere Stärken.

Diese Konzeption lebt und wird jedes Jahr überprüft und weitergeschrieben oder verändert.

## 10. Impressum

Verwaltungsgemeinschaft Rohrbach

und

Kindertageseinrichtung  
Kinderneest Niedertaufkirchen  
Hauptstraße 14  
84494 Niedertaufkirchen  
Tel: 08639-708994

### **Quellennachweis:**

Staatsinstitut für Frühpädagogik IFP (Jan2028)  
„Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht“  
Orientierungsrahmen für das Praxisfeld Kindergarten

Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen  
„Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur  
Einschulung“

Bayrisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten  
(Baykibig)